

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in dem Hochstifte Lübeck

Struve, Peter Hinrich

Eutin, 1784

VD18 11981059

Die dritte Abtheilung. Lieder für gewisse Zeiten und in besondern
Umständen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18577

Die dritte Abtheilung.

Lieder für gewisse Zeiten und in
besondern Umständen.

I. Bey dem Anfange des Jahrs.

Mel. Es ist das heil uns.

595. **G**ott rief der
sonn, er schuf
den mond, Das jahr dar-
nach zu theilen. Er macht
es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die zeiten ei-
len, Er ordnet jahre, tag
und nacht. Auf! laßt uns
seiner güt und macht
Ruhm, preis und dank er-
theilen.

2. Herr, der da ist, und
der da war, Von danker-
füllten zungen Sey dir für
das verfloßne jahr Ein hei-
lig lied gesungen; Für le-
ben, wohlfahrt, trost und
rath, Für fried und ruh,
und jede that, Die uns
durch dich gelungen.

3. laß auch dieß jahr ge-
seegnet seyn, Das du uns
heut gegeben! Verleih uns
kraft, (die kraft ist dein!)
In deiner furcht zu leben!
Du schüßest uns, und du

vermehrst Der menschen
glück, wenn sie zuerst
Nach deinem reiche stre-
ben.

4. Gieb uns, wofern es
dir gefällt, Des lebens ruh
und freuden; Doch, schaa-
det uns das glück der welt,
So gieb uns kreuz und lei-
den! Nur stärke mit ge-
duld das herz, Und laß uns
nie in noth und schmerz,
Beglücktere beneiden!

5. Hilf deinem volke vä-
terlich In diesem jahre
wieder! Erbarme der ver-
lassnen dich, Der kirch und
ihrer glieder! Gieb glück
zu jeder guten that! Es
fehle keinem licht und
rath! Hilf jedem unser
brüder!

6. Gieb weisheit und ge-
rechtigkeit Und sicherheit
den thronen laß tugend
und zufriedenheit In al-
len ländern wohnen. Es

frön

fröhen auch dieses Jahr dein
gut, Und was ein jeder
gutes thut, Das wollest
du belohnen.

Mel. Helft mir Gottes Güte.

596. Laß Gottes
Huld uns prei-
sen, Denn er ermüdet
nicht, Die Güte zu bewei-
sen, Die uns sein Wort
verspricht. Er ist der Herr
der Zeit, Der ihren Lauf
regieret, Bisher uns gut
geführt, Und heut das
Jahr erneut.

2. Noch immer reich an
Güte Ist er und voll Ge-
duld. Mit dankbarem Ge-
müthe Verehret seine Huld.
Er wars, der unser Land,
Der unser Leben schützte;
Er gab uns, was uns
nützte, Mit immer mil-
der Hand.

3. Er hat sein Wort erhal-
ten, Dases an Unterricht
Der Jugend und den Alten
Nie unter uns gebracht.
Der uns ernähret hat,
Ward nie des Wohlthuns
müde, Und Überfluß und
Friede Beglückten Land
und Stadt.

4. Er ist's, der uns verschon-
net Und uns erhalten hat;
Denn hätt' er uns geloh-

net Nach unsrer Missethat:
Ach! hätten wir nicht dann
Schon längstens sterben
müssen? Denn uns klage
das gewissen Als große
Sünder an.

5. Er, der als Vater lie-
bet, Nimm auch uns
huldreich an, Wenn wir
beschämt, betrübet Und
betend zu ihm nahen. Er
will, was wir bereuen,
Durch Christum uns ver-
geben, Und auch zum bes-
sern Leben Uns Hülff und
Kraft verleihn.

6. Sey, Gott, von uns
gepriesen, Denn du hast
bis hieher Viel gutes uns
erwiesen! Sey künftig mit
uns, Herr, Und deine
Gnad erneu Sich mit dem
neuen Jahre! Herr seegne,
Herr bewahre, Herr steh
uns mächtig bey!

Mel. Nun laßt uns Gott den.

597. Mit freuden
laßt uns
treten Vor Gott, ihn an-
zubeten! Denn er hat uns
zum Leben Bis hieher Kraft
gegeben.

2. Wir erdenpilger wan-
dern Von einem Jahr
zum andern; Die schnel-
le flucht der sünden
N n Wird

Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind nie ganz frey von plage; Auf dornenvollen wegen Gehn wir dem grab entgegen.

4. Doch eilt Gott voll erbarmen Mit seinen vaterarmen, Wenn trübsalwetter blißen, Die seinen zu beschützen.

5. Umsonst ist's, daß wir sorgen, Daß wir an jedem morgen Uns neue arbeit machen, Und auch die nacht durchwachen.

6. Nur du kannst bey den stürmen Der trübsal uns beschirmen; Nur du kannst, was zum leben Erfordert wird, uns geben.

7. Lob dir, o Gott, dem treuen, Durch den wir uns erfreuen! Lob deinen starken händen, Die allen jammer wenden!

8. Hörsterner unser stehen Und eiluns beyzustehen; Und öffne auch in leiden Für uns die quell der freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die sich nach hülfe sehnen, Zu dir, in noth

und schmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Laß nicht die ruh auf erden Durch krieg gestört werden; Und tobt er, so gebiete, Daß er nicht länger wüte.

11. Auf allen unsern wegen Begleite uns dein seegen. Den hohen und geringen Laß, was sie thun, gelingen.

12. Sey der verlassnen vater, Der irrenden berather, Der unverfärgten gabe, Der armen hülff und haabe.

13. Hilf gnädig allern franken; Gieb fröliche gedanken Den kummervollen seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Laß deinen Geist uns lehren, Dich würdig zu verehren; Gieb, daß er uns regiere, Und zu dem himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, Du Herr von unserm leben; So werden wir im seegen Dieß jahr zurücke legen.

Mel. Sey lob und ehr dem.

598. Du, Gott, du bist der Herr der zeit Und auch der ewig-
feis

keiten. Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hoches lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und gute.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an! Unwandelbares wesen, Dich, den kein wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, Wir blühen, und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich; Du warst, und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu seegnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Mir zugefloßen wäre.

4. Du hast auch im verfloßenen jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein hertz voll sorgen war, Mir hülff und trost bereitet. Von ganzer seele preis ich dich; Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen führung.

5. Vergieb mir alle meine schuld Von den verfloßenen

tagen, Und laß mich deine vaterhuld In Christo ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Sieh neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geiße belebe hertz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut, Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dieß reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bessere freuden lerne sich Mein geiße schon jetzt bemühen. Den engeln bin ich ja verwandt, Im himmel ist mein vaterland; Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine zeit Mit wahrer weisheit kaufen. Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heilger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Keiu wechsel weiter stöhret.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.
599. Es war noch keine zeit;
 Es war nur ewigkeit!
 Jetzt schufst du, Gott! der
 welten heer,
 Das heer der himmel, erd
 und meer!
 Die himmel sind, wie weit
 sie sich
 Ausbreiten, wie geschmückt
 durch dich,
 Nur hütten für den bessern
 geist,
 Der selig dich erkennt und
 preist:
 Erster! Unendlicher!
 Weiser! Allmächtiger!
 Gnädiger! heiliger
 Gott!
 Jehova! unser Gott!
 Du hast den erdkreis
 ausgeschmückt
 Mit schönheit, die die seel
 entzückt!
 Die sonn, die vielen him-
 meln glänzt
 Und jedes jahr mit frucht
 befränzt,
 Führst du in pracht zu uns
 herauf,
 Und immer läuft sie ihren
 lauf.
 Den sanstern mond hast
 du gemacht,

Den führer, und den
 schmuck der nacht!
 Wohin wir, o Gott Schöp-
 fer! gehn,
 Wie weit des müden au-
 gen sehn,
 Triest, o Allmächtiger!
 dein fuß
 Von deiner gnaden über-
 fluß.
 Die quelle rinnt, es
 träuft der thau;
 Sie tränket uns, er tränket
 die au.
 Der berg, das thal, der
 wald, das feld,
 Der erdkreis, den dein arm
 erhält,
 Sind schön, und immerzu
 erfreut
 Uns ihre neue fruchtbar-
 keit.
 Wir tragen gern des le-
 bens müh,
 Genuß und wunsch erleich-
 tern sie.
 Den schweiß auf unserm
 angesicht
 Bestralet deines seegens
 licht.
 So hast du unsre welt ge-
 schmückt
 Mit schönheit, die die seel
 entzückt.
 Doch ach! wie oft
 verwüstet nicht
 Den

Den erdkreis deines fluchs
gericht!

Erdbeben, donner, stür-
me, meer,

Krieg, pest und tod sind,
Gott, dein heer,

Das, wenn du willst, die
welt verheert,

Und stolzer sünders glück
zerstört.

Ach! Staub zu wer-
den, sinken wir

In's grab, fürchtbarer
Gott! vor dir.

Ein küßgen selbst, (dem
windest du)

Weht uns dem nahen gra-
be zu!

Gelobt sey Gott für Jesum
Christ,

Durch den uns neues le-
ben ist,

Und Adams sündiges ge-
schlecht

Erbarmung hat für stren-
ges recht.

Wer gläubend sich der
sünd entriß,

Dem ist ein selger tod ge-
wiß. Amen.

Mel. Ich komme vor dein.

600. Unwiederbring-
lich schnell
entfliehn, Die tage, die
uns Gott geliehn. Ein
jahr tritt ein und eilt da:

von. Wie manches ist be-
reits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig
treuer Gott, Für deinen
bestand in der noth, Für
tausend proben deiner
treu; Denn deine huld
war täglich neu.

3. Wenn unser herz, von
schuld befreyt, Sich man-
cher guten that erfreut:
Wes war die kraft? wer
gab gedeihn? Dir, Herr,
gehört der ruhm allein!

4. Ist fehlten wir und
merktens nicht; Verzeih
uns die verleszte pflicht!
Du siehst, Erbarmen, un-
sre reu; Um Christi willen
sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem
strom der zeit Stets näher
hin zur ewigkeit. Du hast
die stunden zugezählt;
Die letzte weislich uns
verhehlt.

6. Herr unsers lebens,
mache du Uns selber recht
geschickt dazu, Daß
nicht, indem wir sicher sind,
Der tod uns unbereitet
find.

7. Ist einst die zahl der
stunden voll, Die unser
loos entscheiden soll; So
führ uns aus der prü-
fung:



fungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß; Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier. Du ewiges licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

601. Gottlob! So ging mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke! Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnügt und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nachwürden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt. Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr! nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist. Doch preis ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilfft und der geholffen

hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nicht geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr! gedenk nicht meiner schuld, Schenk mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen seggen Zu diesem neuen jahre sehn, Und es gesund zurücke legen. Laß deinen rath an mir geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben, Und dessen länge, freud und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gib, daß ich dir bis zum tod Durch glauben, lieb, und hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dieß jahr mein letztes ende; So trete solches selig ein! Ich gebe mich in deine hände; So bleib ich todt und lebend dein. Nun, ich befehle, Herr! mich dir.

dir. So wie du willst, schick
es mit mir.

Mel. Jesus, meine zubericht.

602. **S**chauzt dem
Höchsten al-
le welt! Sein ist majestät
und stärke. Dient ihm so,
wie's ihm gefällt, Ihr,
ihr zeugen seiner werke!
Kommt froh vor sein an-
gesicht Und bezahlt ihm
eure pflicht!

2. Er ist Gott. Gebt
ihm die ehr! Er gab uns
nicht nur das leben; Sei-
ne gnade thut viel mehr
Und erhält, was er gege-
ben. Unsre sturen, glück
und stand Blühen unter
seiner hand.

3. Laßt uns seiner güt uns
freun, Die, jahr ein jahr
aus, uns nähret. Nicht
für diese zeit allein, Auch
in ewigkeit gewähret Sei-
ne huld dem, der ihn ehret,
Freude, die kein wechsel
stört.

Mel. Ich singe dir mit herz und.

603. **S**chon wieder
ist von mei-
ner zeit Ein lebensjahr da-
hin! So eilend stiehn zur
ewigkeit Der menschen ta-
ge hin.

2. Ach; unaufhaltsam

fliehen sie; Und ich bemerk
es kaum. Des ganzen le-
bens trost und müh Ist
nur ein kurzer traum.

3. Und doch ist dieser
traum ein theil Von mei-
ner prüfungszeit, An elend
fruchtbar und an heil Für
welt und ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder
augenblick Zum seegen
mir verschwand, Wenn
ich gewissenruh und glück
Durch gute thaten fand!

5. Dann könnt ich ohne
schaam und quaal Jest vor
dem richter stehn, Und
heiter die durchlebte zahl
Der stunden übersehn.

6. Doch ach! zur hälfte
ist die zeit, Die Gott mir
gab, verträumt; Und mei-
nes geistes seligkeit In
träger ruh versäumt.

7. Da stehn vor meinem
angesicht Der lebensstun-
den reihn; Und jede ruft
mich vor gericht Und jede
lohnt mit pein.

8. Sey gnädig uns! wer,
wer vermag, Herr, zu be-
stehn vor dir? Ach prüfe,
test du jeden tag, Wo,
Nichter, wären wir?

9. Längst wären wir vor
dir nicht mehr, Der erde

längst entrückt; Nie hätten wir die wiederkehr Des neuen jahrs erblickt.

10. Doch dank sey, Vater, deiner huld! Noch sind und leben wir. O Gott voll langmuth und geduld, Wir leben; dank sey dir!

11. Wir leben, doch jezt näher schon Dem ziel der kurzen bahn; Und näher täglich rückt der lohn Der ewigkeit heran.

12. Herr, lehr uns unser bestes theil, Des lebens zweck verstehn; Zeig uns den sichern weg zum heil, Und stärk uns, ihn zu gehn.

13. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner güte freun, Und jedem wird dieß neue jahr Zur ewigkeit gedeihn.

Mel. Nun danket alle Gott.

604 Ein jahr ist wie der hin, Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Hab in der furcht des Herrn, Ich ihn auch angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tu gend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu sehn?

3. Hab ich in meinem stand Auch ihm mich reu bewiesen; Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen; Mir und der welt genützt, Und jedem wohlgethan, Weil es der Herr gebot, Nicht weil mich menschen sahn?

4. Wie habe ich bisher, Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab ich, im vertraun Auf ihn, mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn allein? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank? Den unfall mit geduld?

6. Und

6. Und wie genoss mein
herz Des umgangs süsse
stunden? Fühlt ich der
freundschaft glück? Hab
ichs mit dank empfunden?
War stets mein ernst auch
sanft, Mein scherz auch un-
schuldsvoll? Und hab ich
nichts geredt, Was ich be-
reuen soll?

7. Hab ich die meinigen
Durch sorgfalt mir ver-
pflichtet; Sie durch mein
beispiel still Zum guten
unterrichtet? War zu des
mitleids pflicht Mein herz
nicht zu bequem? Ein
glück, das andre traf, War
bleß mir angenehm?

8. War mir mein fehl-
tritt leid, So bald ich
ihn begangen? Bestritt
ich auch in mir Ein uner-

laubt verlangen? Und
wenn auch heute noch
Gott über mich gebeut,
Bin ich, vor ihm zu stehen,
Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles
weißt, Dir kann ichs nicht
verhehlen! Ich fehlte, und
kanns nicht, Wie oft ich
fehlte, zählen. Vergieb
durch Christi blut Mir die
verlehte pflicht; Vergieb,
und gehe du Nicht mit
mir ins gericht!

10. Ja, du verzeihest
dem, Den seine sünden
kränken; Du liebst barm-
herzigkeit, Und wirfst auch
mir geschenken. Sey auch
mit deiner gnad In die-
sem jahr bey mir! Leb ich,
so leb ich dir, Sterb ich,
so sterb ich dir!

II. Bei den verschiedenen Jahreszeiten.

1. Lieder im Frühling.

Mel. Sey lob und ehr dem.
605. Lob sey Gott,
der den früh-
ling schafft, Gott, der den
erdkreis schmücket! Preis
sey ihm! ehre, stärke und

kraft, Der, was er schuf,
beglücket! Der Herr er-
schafft; der Herr erhält;
Er liebt und segnet seine
welt. Lobset ihm, ges-
chöpfe!

M n s

2. Das

2. Das land, das erst
erstorben lag, Erwacht
und lebt nun wieder. Es
strömet jeden neuen tag
Sein seegen neu hernieder.
Der wurm, der in dem
staube lebt, Der vogel, der
in lüften schwebt, Erfreut
sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist
verjüngt; Erheitert glänzt
der himmel. Gebürg und
thal und wald erklingt
Vom freudigem getüm-
mel. Und voll erbarmen
schaut herab, Der allen
seyn und leben gab, Auf
seiner schöpfung werke.

4. Bedarf man sein, so ist
er da, Und auf der ganzen
erde Mit seiner güte immer
nah, Daß sie voll seegens
werde. Drum singe ich und
danke dir, Denn du bist, wo
ich bin, bey mir Mit deiner
macht und liebe.

5. Du lässest auf das dür-
re land Den regen sich er-
gießen, Und dadurch auch
aus deiner hand Des see-
gens ströme fließen. Du
machest Hagel, thau
und wind, Die deiner all-
macht boten sind, Zu un-
serer freude quellen.

6. Selbst, wenn von don-

nersturm bedräut, Es
schrockne menschen zittern,
Strömt für die äcker
fruchtbarkeit Aus nacht
und ungewittern. Dann
bricht die sonne neu her-
vor, Und alles jauchzt zu
dir empor, Vor dem die
wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was
uns hier erfreut, Du
brunquell aller gaben.
Dort wirst du uns mit se-
ligkeit In reichen strömen
laben. Wohl, wohl den
menschen, die schon hier
Sich dir ergeben, und
einst dir In Christo freu-
dig sterben!

Mel. Sollt ich meinen Gott,

606. Höher hebt sich
Gottes son-
ne; Früher strahlt ihr seeg-
nend licht; Was da lebet,
athmet wonne; Wonnt' ist
jedes angesicht. Lächelnd
senkt der lenz sich nieder
In die wälder, auf die flur.
Die erstorbene natur lebet
auf und wirket wieder.
Opfere meinem schöpfer
dank; Preis' ihn frölich,
mein gesang!

2. Keine winterstürme
heuten Durch die luft zers-
strend her. Und dies vol-

len

sen segel eilen Wieder ohne
ne furcht aufs meer. Wie
die nebel nun entziehen!
Wie verjüngt die erd jetzt
ist! Wie der bach so frö-
lich fließt! Fröhlich au-
und garten blühen! Op-
fre meinem Schöpfer
dank; Preis' ihn fröhlich,
mein gesang!

3. Fröhlich bey der arbeit,
waller Nun der landmann
auf sein feld; Und sein
herzlich lied erschallet Zu-
belvoll dem Herrn der
welt. Er vertraut die saat
bererde; Ehrt durch from-
me zuversicht Seinen
Gott, und zweifelt nicht,
Daß er reichlich erndten
werde. Opfre meinem
Schöpfer dank; Preis' ihn
fröhlich, mein gesang!

4. Wie die heerden auf
den feldern Ruhig wei-
den; wie so mild Gott
sie nährt; wie in den wäl-
dern Freyer hüpfet und
scherzt das wild! Hört der
vogel frohe chöre; Hier,
der lauten nacht ig all,

Dort, der frühen lichte
schall! Alles bringt dem
Schöpfer ehre. Bring auch
du ihm lob und dank;
Preis' ihn fröhlich, mein
gesang!

5. Glänzend und im fey-
erleide Prangt die blü-
thenreiche flur; Jede blü-
me lächelt freude, Preist
den Schöpfer der natur,
Der den thau schafft, der
sie tränket, Daß sie nicht
zu früh verblüh; Der ihr
saamen giebt, eh sie Welkt
und wieder niedersinke.
Bring auch du ihm lob
und dank; Preis' ihn frö-
lich, mein gesang!

6. Diese herrlichkeit der
erde Ist ein schatten von
dem licht, Das ich ewig
schauen werde Dort vor
Gottes angesicht. Auch
das freudenreichste leben
Hier auf erden ist nur tod
Begen jenes, das dort
Gott Uns verheissen hat,
zu geben. Bring ihm frö-
lich deinen dank; Preis'
ihn ewig, mein gesang!

2. Lieder im Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund.

607. **W**eit um mich
her ist alles

freude! Wie schön ist,
Schöpfer, deine welt!
Wie prangt in seinem fey-
erleide

Er-
ern,
er
acht
ann
her.
t zu
die
was
Du
en.
t se-
nen
den
hier
und
eu-
o
st.
sich
on-
reg-
bet,
ist
und
der
kur.
bet
der.
fer
ich,
me
ers-
ool-
len



erfleide Gebirg und thal
und wald und feld! Wie
heilig wird mir jedestätte!
Wo ich auch bin, wohin
ich trete, Umgiebet deine
güte mich. In wasser und
auch auf den fluren, In al-
len deinen creaturen Er-
blick ich, großer Schöp-
fer, dich.

2. Das murmeln in be-
redten bäumen Ruft: frö-
lich müßt ihr Gott erhöhn!
Die zeit in schwermuth
zu verträumen, Ist, men-
schen, seine welt zu schön!
Mir sagt, beglänzt vom
morgenthau, Die flur, der
garten und die aue: Wie
seegnet unser Gott so gern!
Mir sagt das rauschen sei-
ner fluten: Gott ist der
urquell alles guten! Der
bach sagt lispelnd: lobt
den Herrn!

3. Wie beugen sich der
saaten spizen! Wie schwel-
len sie von seegen an, Daß
kaum der halm die ähre
stützen, Die reiche last
kaum tragen kann! Nicht
blos für sich, auch uns zu
dienen, Beschäftigt sich
der fleiß der bienen, Und
saugt den saft den blumen
ab. Es spinnt der seiden-

wurm und webet, Eh er
verwandelt wieder lebet,
Sich seine hüll' und auch
sein grab.

4. Wie hast du, Gott der
güt und stärke, So väters-
lich an uns gedacht! Wie
viel und groß sind deine
werke; Wie schön; wie
wunderbar gemacht! Zum
vollen frölichen genusse
Empfängt von deinem
überflusse Was lebet, seine
speis', o Gott! Gebürge
geben, thäler geben, Was
allen nöthig ist zum le-
ben — Den thieren gras;
uns wein und brodt!

5. Weit um mich her ist
alles freude, Und reichlich
seegnet Gott auch mich.
An seinem schönen weltge-
bäude Erfreu auch, mei-
ne seele, dich. Mein mund
laß Gottes lob erschallen,
Der täglich wohlthat, wel-
cher allen, Und auch viel
gutes mir erweist. Lob
sey dir, Herr, für deine
werke! Für deine weisheit,
gnad und stärke Sey jezt
und immerdar gepreist!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

608. **W**ir singen,
Herr, von
deinen seegen, **W**iemohl
sie

Die nicht zu zählen sind. Du giebst uns sonnenschein und regen, Frost, hitze, donner, thau und wind; So blüht und reifet unsre saat Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter gute, Die erd ist deiner schätze voll; Damit ein achtsames gemüthe Dich finden und bewundern soll, Dich, der durch seine weise macht Das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die liebe denn gepriesen, Gepriesen sey die wunderkraft, Die auf den feldern, auf den wiesen Den erdbewohnern nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; Du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines segens fülle Herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter wille, Daß feld und au und gar

ten grünt, Und uns, sind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre saaten Und unsre häuser, haab und gut. Bewahre uns vor misserthaten, Vor wollust, geiz und übermuth; Weil sonst im reichsten überfluß Die seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen, Der du so liebreich an uns denkst; So muß der fluch den seggen fressen, Mit dem du feld und haus beschenkst. Wird auch der vorrath nicht zerstreut, So mangelt doch zufriedenhelt.

7. So wollen wir denn, hier auf erden Des guten saamen auszustreun, Nie müde, nie verdrossen werden, Und uns vielmehr der erndte freun, Die einst, nach dieser zeit der saat, Dein rath für uns ersehen hat.

3. Lieder im Herbst.

Mel. Ein Lamm geht hin und

609. Früh mit umwölcktem angesicht Geht schon die son-

ne nieder, Und spät erscheint ihr schwaches licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist schon ente-

entflohn. Die rauben stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder: Die letzte blume neigt ihr haupt: Des herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem seegen: Entkräftet siehet die natur Der winter ruh entgegen: In schaaren abgetheilt, entfliehn Die vögel vor der kält und ziehn Weit über land und meere; Gott nimmt der wandernden sich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn Und sättigt ihre heere.

3. Doch uns will er zu jeder zeit Da, wo wir sind, versorgen, Und seine vaterhuld verneut Für uns sich jeden morgen. Wir haben das vertraun zu ihm, Daß bey des winters ungestüm Uns seine macht behüte. Und was uns auch im winter nährt, Das schafft, bereitet und bescheeret Uns seine milde güte.

4. Das feld verblühet, und auch ich Verblühe einst im alter. Allein gestroßt! Gott stärket mich,

Und bleibet mein erhalten! Er trägt die müden, er beschützt Die schwachen, seine rechte stützt Die nah am grabe wanken! Gebeugt vom alter werd auch ich Von ganzen herzen dennoch dich Erheben und dir danken.

5. Wohl allen, die dein angesicht In frühen jahren suchen: Die werden ihrer jugend nicht Im herbste des alters fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn, Und göttlich wird er sich noch freun In seinen letzten tagen.

Mel. Herr Jesu Christ mein's.
GIO. Still lächelnd, wie ein frommer greis, Der sterben will, voll dank und preis, Daß er dem Herrn gehorchte, naht Der herbste, den Gott gerufen hat.

2. Der seegenreiche garten prangt Mit vollen zweigen, und verlangt Von seiner frucht befreit zu seyn, Um Gottes menschen zu erfreun.

3. Der



3. Der sänger in den lüften schweigt, Der hin in ferne lande flucht, Wo Gott schon eine neue saad Und frucht für ihn bereitet hat;

4. Denn er ernährt, was flucht und webt, Das alles frölich sey, was lebt, Daß seine ganze schöpfung dank Und jubel sey und lobgesang.

5. Auf traubenvollen hügel schallt Des winzers lob, und wiederhallt Von berg auf berg; denn most und wein Siebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut Ist Gott, der so viel wunder thut! Der jungling sey, der mann, der greis Sey frölich, sey sein rühm und preis!

7. Auch, wenn du ältest, sorgt für dich Dein Herr und Gott, wie väterlich! Er, der, wenn sich dein abend naht, Doch noch für dich viel freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, Wie seine segnende natur, Gesegnet hast; wenn er die frucht, Die er verlangt, umsonst nicht facht.

9. Auch die natur verblüht und stirbt; Nur, daß ihr saame nicht verdirbt, Und schöner auflebt, wenn ihr freund Der lebensvollenz erscheint.

10. So blühst und reifst du in der zeit Zu größerer vollkommenheit. Nur sey ein guter saame; sey Gott auch bis in den tod getreu!

4. Lieder im Winter.

In eigener Melodie.

GII. Gott rief der sonne: „kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück!“ Sie ging, sank täglich früher nieder, Entzog fast ganz uns ihren blick! Er rief den winden: und sie fuhren Gewaltiam her! „bedeck die fluren,“

Dem schneegewölk! es deckte sie! „Gerinnt ihr ströme!“ sie geronnen! „Ihr meere wutet!“ da begonnen Sie ihren kampf, da brausten sie!

2. Von ihrer arbeit ruht die erde, Sie schläft, vor Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde,
Bis

Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat in des schöpfers namen. Der landmann ihr den späten saamen: Der schöpfer macht auch über ihn: Todt liegt er da; ihm wird das leben. Der sonne rückkunft wieder geben, Und reich an hoffnung wird er blühn!

3. So werden wir auch einst ermüden Und ruhen in des grabes nacht. Wir werden schlummern ganz im frieden, Von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser staub geläutert werde, Giebt er ihn abgezählt der erde, Und fordert einst ihn wieder ab! Sein ewger frühlingstag wird kommen, Dann, dann verlassen seine frommen, Voll neuer lebenskraft, Das grab!

4. O tag des lebens, tag der wonne, Wie sehnet sich mein geist nach dir! O du, der auferstehung sonne, Wann wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die verwesung sehen, Erst das vergängliche vergehen, Die saat muß sterben und dann blühn! Kann ich, ein christ, den

tod noch scheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: Du tag des lebens folgst auf ihn!

Mel. Es ist gewißlich an der.
612. Fort ist des jahres schönheit nun; Wie traurig sind die tristen! Der erdeseegegenskräfte ruhn, Der wind stürmt in den lüften. Vom froste starret land und meer, Und ich erblicke um mich her Die spuren der verwüstung.

2. Wohl mir bey dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht beben. Mich schüzt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brodt erhält mein leben; Ich schlaf auf meinem bette ein, Kann mich der sanften ruh erfreun, Und darf nicht ängstlich sorgen.

3. So gut hat es der arme nicht, Dem brodt und kleidung fehlet, Und den, wenn's ihm daran gebriecht, Auch oft die krankheit quälet. Noch mehr vergrößert sich die peyn, Wenn auch um brodt die kinder schreyen, Und er sie schmachten siehet.

4. Sollte

4. Sollt' ich nicht aus
barmherzigkeit Ihm bey-
zustehen eilen? Sollt' ich
nicht, wohlzuthun bereit,
Mein brodt mit ihm gern
theilen? Wer seines näch-
sten noch vergift, Wenn
er ihm helfen kann, der ist
Nicht seines glückes würdig.

5. Lieder in der Saatzzeit.

In eigner Melodie.

613. **U**nsre ausfaat
seegne, Gott,
Daß sie ruh im schooß der
erde, Keim, und unser
täglich brodt Unter deiner
aufsicht werde.

2. Einfach wird sie aus-
gestreut, Vielfach giebst
du sie uns wieder; Froh
singt unsre dankbarkeit Dir
dafür einst ihre lieder.

3. Wir vertrauen dir, o
Gott, Denn du sorgst für
unser leben; Willst nicht
blos uns unser brodt, Son-
dern auch noch mehrers
geben.

4. Sieh es uns, dich bitten
wir, So lang wir auf er-
den leben. Ewig wollen
wir dafür In dem himmel
dich erheben.

5. Ja im himmel werden
wir, Herr, vor deinem

5. Groß ist, Gott, deine
gütigkeit, Die mich so sehr
beglücket, Und bey der fals-
ten winterzeit Durch wär-
me mich erquicket. Mit
frohem herzen preis' ich
dich! Laß auch nach dei-
nem beispiel mich Für
meine brüder sorgen!

angesichte Freudig erndten
für und für Deines höhern
seegens fruchte.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß.

614. **L**iebreicher Gott!
dein seegens-
wort Erzeiget sich noch im-
merfort In seiner kraft
auf erden. Stets kann das
feld Mit nutz bestellt Und
angebauet werden.

2. In hoffnung streun wir
saamen aus; Doch seegnest
du nicht feld und haus, So
ist die müß vergebens.
Nur deine kraft Und gute
schafft Uns unterhalt des
lebens.

3. Laß unsre saaf geseignet
seyn, Sieh regen, wind und
sonnenschein, Sieh wach-
thum und gedeihen, Da-
mit einst sie Uns für die
müß Belohnen und er-
freuen.

D 9

4. Be

4. Behüt vor schaden und gefahr Wie ehedem, auch dieses jahr Den saamen in der erde, Daß nicht die frucht Umsonst gesucht, Umsonst gehoffet werde.

5. Bey solcher saat seh ich allhier Zugleich manch tröstlich bild von mir: Denn unter sturm und winden Erhebt sie sich; So muß auch ich Durch kreuz den himmel finden.

6. Und wie das körnlein erst verdirbt Und in der erde gleichsam stirbt, Um neue frucht zu bringen, So

werd, o Gott, Ich durch den tod Ins bessere leben dringen.

7. Auf diesen seligen gewinn Seh ich mit froher hoffnung hin; Muß ich bey trüben fällen Die thränen-saat, Nach deinem rath, Gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit Im glauben und in frömmigkeit Viel gute frucht zu bringen; So will ich dir Vereinst dafür In ewigkeit lob-singen.

6. Danklieder für die Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

615. O daß doch bey der reichen erndte, Womit du, Höchster, uns erfreust, Ein jeder froh empfinden lernte, Wie reich du uns zu segnen sehest; Wie gern du unsern mangel stillst, Und uns mit speis und freud erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner güte, O Vater, unser hertz sich freut; Und ein erkennliches gemüthe Auch das, was du für diese zeit Uns zur erquie-

ckung hast bestimmt, Mit dank aus deinen händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes huld zu seyren; Kommt, laßet uns uns seiner freun! Und bey den angefüllten scheuren Dem Herrn der erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets versorger war, Bringt neuen dank zum opfer dar!

4. Nimm gnädig an das lob der liebe, Das unser hertz dir, Vater, weiht. Dein seegen mehr in uns die triebts

erlebe Zum thätigen dank,
zur folgbarkeit; Daß preis
für deine vater-treu Auch
unser ganzes leben sey.

5. Du nährest uns blos
aus erbarmen. Dieß treib
auch uns zum wohlthun
an. Nun sey auch gern ein
trost der armen, Wer ihren
mangel stillen kann. Herr,
der du aller vater bist,
Gieb jedem, was ihm nützlich
ist.

6. Thu deine milden see-
genhände, Uns zu erquie-
cken, ferner auf. Versorg
uns bis an unser ende Und
mach in unserm lebens-
lauf, Uns dir im kleinsten
auch getreu, Daß einst
uns größtes glück erfreu.

7. Bewahr uns den ge-
schenkten seegen; Gieb, daß
uns sein genuß gedeih,
Und unser herz auch sei-
netwegen Dir dankbar
und ergeben sey. Du, der
uns täglich nährt und
speißt, Erquick auch ewig
unsern geist!

Mel. Was Gott thut, das ist.

616. Preist, christen,
mit zufriedens-
heit, Preist Gott, den Herrn
der erndte, Daß sich nicht
ganz die fruchtbarkeit

Von au und feld entferne-
te. Noch stets erhält Er sei-
ne welt; Was nöthig ist
zum leben, Will er uns al-
les geben.

2. Er ist der Herr; in sei-
ner hand Ist, was die erde
bringet. So sehr auch
menschenfleiß das land
Baut, pfleget und bedün-
get, Kommt doch allein
Von ihm gedeihn. Nur er,
er läßt die saaten Blühn,
reifen und gerathen.

3. Ist sehn mir froh in
hoffnung schon Der reich-
sten erndt entgegen, Und
plötzlich ist er uns entflohn,
Der uns gezeigte seegen.
Gott nimmt und giebt
Was ihm beliebt, Daß er
als Herr der erde Von uns
verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht
so sichtbar sich Der reich-
thum seiner gaben; So
giebet er doch sicherlich, So
viel wir nöthig haben; Ist
stets bedacht, Voll gnad
und macht, Die seinen zu
erhalten, Drum lasset ihn
nur walten.

5. Und o, was ist's für ein
gewinn, An dem sich gnü-
gen lassen, Was da ist, und
mit heiterm sinn Zu ihm

einzutraun fassen. Er, der die welt Regiert und hält, Wird auch, so lang wir leben, Was nöthig ist, uns geben.

6. Ja, Höchster, wir ver-ehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unver-änderlich Auf deinen mil- den seegen. Auch unser brodt, Wirst du uns, Gott, Von zeit zu zeit gewähren,

Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuths- voll dich an, Der alles weislich füget, Des vor- sichts niemals irren kann, Des wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter dir, Und preisen deine güte Mit gnügsamen gemü- the.

III. Bey den verschiedenen Tageszeiten.

1. Morgenlieder.

Mel. Ich dank dir schon.

617. Mein erst ge- fühl sey preis und dank! Erhebe Gott, o seele! Der Herr hört dei- nen lobgesang, Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne macht, sag ich, und schlief in frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren: Wer stärkt mein blut in seinem fleiß. Und schüzt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft den tag und seinem licht, Uns wieder aufzu- wecken?

5. Du thust es, Gott und Herr der welt, Und dein ist unser leben, Du dessen all- macht es erhält, Hast mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyest du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen seegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich sel-

selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr; Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam kind, Dir zu gefallen strebe; Dir treu ergeben, gutgesinnt In deinem reiche lebe.

11. Daß ich dem nächsten bejzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue; Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschliesse.

In eigner Melodie.

618. **W**ach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Des menschen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbar-

men Bedecktest du mich armen! Und stärktest mein vertrauen, Der sonne licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre, Anbetung, preis und ehre!

5. Hör meinen dank, mein flehen! Du kannst ins herz auch sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines herzens lallen!

6. Dein werk wollst du vollenden; Dich nimmer von mir wenden, Und mich in meinen tagen Stets mit verschonen tragen.

7. In allen meinen thaten Wollst du mir selber raten; Mich stets zum besten leiten; Zum himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein seggen; Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise.

Do 3

In

In eigner Melodie.

619. Gott des him-
mels und der
erden, Vater, Sohn und
und heilger Geist! Der es
tag und nacht läßt wer-
den, Sonn und mond uns
scheinen heißt, Dessen star-
ke hand die welt, Und was
drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von
herzen, Denn du hast in
dieser nacht Vor gefahr,
angst, noth und schmerzen,
Mich behütet und be-
wacht, Und bey aller mei-
ner schuld Hast du noch
mit mir geduld.

3. Sieh, daß auch die lust
zur sünde Bey mir wie die
nacht vergeh, Und ich bey
dir gnade finde, Welche
ich von dir erseh, Weil
für meine missthat Sich
dein Sohn geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an dies-
sem morgen Geistlich auf-
erstehen mag. Laß mich
für die seele sorgen, Daß
ich heut und jeden tag
Mich dem tode freudig
nahm, Und stets selig ster-
ben kann.

5. Führe mich, o Herr!
und leite Meinen gang
nach deinem wort; Sey

und bleibe du auch heute
Mein beschirmer und mein
hort: Unter deinem schutz
allein Kann ich froh und
sicher seyn.

6. Meinen leib und meine
seele, Meine güter, meinen
stand, Und was ich sonst
hab, empfehle Ich in dei-
ne starke hand. Sey bey
mir und laß mich dein le-
bend und auch sterbend
seyn.

7. Dir will ich mich ganz
ergeben, Alles sey dir heim-
gestellt. Laß nur immer
mich so leben, Daß mein
wandel dir gefällt. Ster-
be ich, so bringe du Me-
nen geist zur ewgen ruh.

8. Höre, Gott, was ich
begehre; Sieh mir, was
dein wort verheißt, Dir
sey preis und dank und eh-
re, Dir, o Vater, Sohn
und Geist! Du erhörst ge-
bet und flehn; Ewig will
ich dich erhöhn.

Mel. Aus meines herzens.

620. Des morgens
erste stunde
Will ich, mein Gott, dir
weihn, Mein herz stimmt
mit dem munde Zu deinem
lobe ein; Denn du hast
in der nacht Mich durch den
schlaf

schlaf gelabet, Mit neuer
kraft begabet; Dein schutz
hat mich bewacht.

2. Regiere mich auch
heute, Daß ich durch deine
kraft Des fleisches lust be-
streite. Laß mich gewissen-
haft Stets so, wie diesen
tag, Vor deinen augen
wandeln. Verleih, daß ich
fromm handeln Und auch
fromm denken mag.

3. Es werde jedes laster,
Aus liebe gegen dich, Mir
ieden tag verhafter! Der
sünder jammre mich! Ver-
läumderisch laß nie Mich
sein vergehn vergrößern;
Gieb, daß ich, ihn zu bes-
sern, Aus liebe mich be-
müh.

4. Bei fleiß und arbeit
schleiche Kein geiz sich in
mein herz; leicht rühre,
leicht erweiche Mich mei-
nes nächsten schmerz! Kein
glück, das andern blüht,
Empöre mich zum neide;
Und kein genuß von freude
Verzärtle mein gemüth!

5. Bewahr an diesem ta-
ge Mich vor gefahr und
leid, Und trifft mich eine
plage, So gieb gelassen-
heit! Nur hilf, o Vater,
mir, Daß ich sie nicht ver-

schulde, Nicht murr' und
christlich dulde, Voll zu-
versicht zu dir!

6. Wie bald ist's überwun-
den, Das leiden dieser zeit!
Es folgt auf trübe stun-
den Die frohe ewigkeit.
Dies stärkt mich in der
noth, Daß ich nicht ängst-
lich zage. Am letzten mei-
ner tage Giebt es mir
muth im tod.

7. Er komme, willst du,
heute! Denn wenn ich dein
nur bin, So führt er mich
noch heute, Zu dir, zu Jesu
hin. Doch, wenn er kom-
men soll, Müß' er mich
nicht in sünden, Nicht un-
bereitet finden; Dann sterb
ich immer wohl.

Mel. Befiehl du deine wege.

621. **M**it freudigem
gemüthe
Sing ich dir meinen dank.
Es preise deine güte Mein
früher lobgesang! Gott,
denn du hast das leben Mir
bis hieher verlängert; Mir
kraft dazu gegeben, Und
täglich neu geschenkt.

2. Wie viel, Herr aller
welten, Hast du an mir
gethan! Wie soll ichs dir
vergeltten? Was ich dir
geben kann, Ist freylich zu
gerin-

geringe, Doch du ver-
schmähest nicht Das opfer,
das ich bringe, Dieß herz
voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner
sünde, Gott der barm-
herzigkeit! Sey deinem
schwachen kinde, Ein va-
ter, der verzeiht. Regie-
re mich und dämpfe Die
sinnliche begier, Mit der
ich stets noch kämpfe, Und
ziehe mich zu dir.

4. Herr! send auf mei-
nen wegen Mir deine hül-
fe zu, Sieb deinen milden
regen Zu allem, was ich
thü. Verleihe mir die kräf-
te, Treib mich zur arbeit
an, Daß mein berufsge-
schäfte Von statten gehen
kann.

5. Sieb mir vor allen din-
gen Getrosten muth und
geist, Das freudig zu voll-
bringen, Was mein be-
ruf mich heißt. laß mich in
guten tagen Nicht über-
müthig seyn; Doch auch
nicht trostlos zagen,
Dringt gleich ein kreuz
herein.

6. Behüte mich aus gna-
den Vor angst, gefahr
und noth, Vor schande,
spott und schaden Und bö-

sem schnellen tod. Schließ
alle meine freunde In dei-
ne obhut ein, Und laß auch
meine feinde Dir, Herr,
empfohlen seyn.

7. Sieb, daß zu allen zei-
ten Ich auf den letzten tag
Mich christlich vorbereiten
Und heilig leben mag.
Dann kann ich ohne beben
Dem tod entgegen sehn,
Und in ein bessres leben
Mit freuden übergehn.

Mel. Nun sich der tag geendet.

622. **B**ergangen ist
auch diese
nacht! Ein neuer tag er-
scheint; Wir ruhten sanft;
wer hat gewacht? Gott,
unser Herr und freund!

2. Erwacht, ihr menschen,
und erhebt Gott euren
freund und Herrn! Komt,
dankt ihm, dankt, daß ihr
noch lebt; Wie schüßt euch
Gott so gern!

3. Bewohner meines lei-
bes, du, Mein geist, o bet
ihn an! Erquickt hat dich
des leibes ruh, Und das
hat Gott gethan.

4. Wie dank ich, Vater,
dir dafür! Ach könnt ich
dankbar seyn! Ich gebe
leib und seele dir, Und
ewig sey sie dein!

5. In

5. In deinem schutze schlummert ich, Beschirmt durch deine macht! Kein unfall traf und schreckte mich: Ich ward von dir bewacht.

6. Wie manche mir verborgne noch Entfernte deine hand! Auch einen bösen schnellen tod Hat, Gott, sie abgewandt.

7. O Vater, Vater, habe dank Für deine lieb und treu: Verleih, daß ich mein lebenslang Dir herzlich dankbar sey!

8. Gedenk auch heute, Herr, an mich! Wenn sich gefahren nahn, So nimm dich meiner väterlich Um Jesu willen an!

9. Und du, mein Jesu, gieb mir kraft, Steh deinem freunde bey, Damit ich fromm, gewissenhaft Und dir gehorsam sey!

10. Erhöre, Jesu, meine bitt, Und sieh mich schwachen an; Erhalte meine tritt und schritt Auf deiner ebnen bahn!

11. Entferne, Heiland, mein gemüth Von aller eitelkeit; Denn der ist, der auf dich nur sieht, Schon selig in der zeit.

12. Im glauben erst, und dann im schaun Wird er es ewig seyn. So will ich denn mich dir vertraun, Um ewig mich zu freun.

13. Sey du nur mein, und treib mich an Zu jeder guten that, Und ewig selig ruf ich dann: Wohl dem, der Jesum hat!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

623. Mein Gott, auch dieser neue morgen Verkündige deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen, Jedoch auch mein vertraun zu dir. Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein esend hat; Es mehrt, je älter ich hier werde, Sich auch bey mir die missethat. Gott, der mich schüzet, und ernähret, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Laß mich mit Christo auferstehen, Da jetzt mein geist vom schlaf erwacht. Wohl oder übel mag mirs gehen! Was deine weisheit fügt und macht, Das muß mir allzeit nützlich

Do 5

seyn.

sehn, Seh ich es gleich
nicht immer ein.

4. Ich habe, leider! vie-
le sünden Von meiner
Kindheit an gethan. Doch
laß mich bey dir gnade fin-
den; Um Christi willen
nimmi mich an. In seinem
namen bitte ich dich; Er
litt' und starb ja auch für
mich.

5. Hilf mir in allen fällen
rathen, Weil dein rath
stets der beste ist. Behüte
mich vor missethaten, Und
vor der feinde macht und
list. Was ich nur gutes
schaffen kann, Das werde
auch von mir gethan.

6. Bewahre seele, leib und
leben, Verwandte, freun-
de, haab und gut. Zum
fleisse wollst du seegen ge-
ben, Wenn er, was mein
beruf ist, thut. Schließ
mich in deine fürsorg ein;
Dein will ich todt und le-
bend sehn.

Mel. Werde munter mein.

624. Wenn ich einst
von jenem
schlummer, Welcher todt
heißt, aufersteh, Und frey
von des lebens kummer,
Nun den schdnern morgen
seh: O dann wach ich an-

bers auf! Schon am ziel
ist dann mein lauf! Träu-
me sind des pilgers sor-
gen, Großer tag, an dei-
nem morgen!

2. Sieb, daß keiner mei-
ner tage, Bey dem ende
meiner zeit Vor dem rich-
ter mich verklage: Er sen
ganz von mir entweihet!
Nuch noch heute wacht' ich
auf! Dank sen dir! zu dir
hinauf Führe jeder mei-
ner tage Mich durch seine
freud und plage!

3. Wenn mein letzter tag
erscheinet, laß mich ohne
angst ihn schau, Und
wenn mein freund um
mich weinet, Mir nicht
vor dem sterben graun.
Lindre dann des todes
pein, laß mein end ihm
lehrreich sehn, Daß ich
ihn zum himmel weise Und
dich, Herr des todes,
preise!

Mel. Ich singe dir mit herz und.

625. Zu deinem preis
und ruhm erz
wacht, Bring ich dir ruhm
und preis, Dir Gott, der
durch die ruh der nacht
Uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine götig-
keit Ist alle morgen neu.

Du

Du thust uns wohl von zeit zu zeit; Und groß ist deine treu.

3. Ist schenkst du mir zu meinem heil Von neuem einen tag. Sieh, daß ich davon jedes theil Mit weisheit nutzen mag.

4. Die zeit, in deiner furcht vollbracht Bringt ewigen gewinn. So fließe vor dir, Gott der macht, Auch dieser tag mir hin!

5. Sieh, daß ich, fern vom müßiggang, In meinem standetreu, Und, wem ich kann, mein lebenslang Bereit zu dienen sey.

6 In allem, was ich denk und thu, Sey dein gebot vor mir; Und, wenn ich von geschäften ruh, So sey mein herz ben dir.

7. Was du mir zum vergnügen giebst, Vermehr in mir die lust, Ganz dein zu seyn, der du mich liebst Und so viel guts mir thust.

8. Wenn sorg und kummer mich befällt, So laß mich auf dich schaun, Und deiner vorsicht, Herr der welt, Mit frohem muthe traun.

9. An deiner gnade gnüge mir! Sie ist mein bes-

tes theil; Mein trost und meine zusucht hier, Und dort mein volles heil.

In eigener Melodie.

626. **M**ein erster wunsch, mein innigstes bestreben Ist, Herr mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine vater-treu, Mit jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn enthülte den schauplatz deiner werke, Und alles zeugt von deiner huld und stärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem preis.

3. Die erd ist dein, und du regierst dieß ganze. Von menschen an bis auf die kleinste pflanze. Seh ich, wie groß sich deine vorsicht zeigt; Sie reicht so weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du Höchster, denkst An mich, den staub! der du die himmellenkest, Du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ich dir! Ein dankvoll herz das bring ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an, gedenk

gedenk nicht meiner sünden! Durch deinen Sohn laß mich vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig stehn verwarf, Dank ich, daß ich dich, Vater! nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, so lang ich lebe, schauen; Du bist, mein Gott, mein schutz vor der gefahr, Mein retter und mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein sperling auf die erde, So nimmst du, Herr, auch meines lebens wahr; Mit namen kennst du mich und zählst mein haar.

8. Mein Heiland, gieb mir kraft zum neuen leben; Gieb mir den muth, dem beispiel nachzustreben, Das du, o Herr, uns hinterlassen hast. Dein joch ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Dein auge sieht die schwächen meiner seele; Wer wirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf steht meine seele stets, Und du ver-

nimmst, Erhöret des gebets!

Mel. Gott des himmels und.

627. **D**er du alle deine werke liebst, Gott, von ewigkeit, Du bist auch mit huld und stärke Ihnen nahe in der zeit. Deine gut und deine treu Ist mit jedem morgen neu.

2. Untervielen millionen Siehst du liebeich auch auf mich; Sicher lässest du mich wohnen, Und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem dank Dich mein früher lobgesang.

3. Darf ich, erd und staub, es wagen, Froh zu dir empor zu sehn? Meinen kummer dir zu klagen? Kindlich frey dich anzusuehn? Ja, durch Christum hab auch ich Dieses zutraun gegen dich.

4. Du läst meine kummernisse, Im vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die finsternisse, Da die morgensonn erschien. Keine sorge raube mir Meine freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue stunden, Zur vollbringung
meis

meiner pflicht. Wird ich da nur treu befunden; So bin ich voll zuversicht, Wenn mein richter nun erscheint, Der erhabne menschenfreund.

6. Stärke du mich schwachen; leite Mich stets auf die rechte bahn. Nimm, als vater, dich auch heute liebeich seegnend meiner an. Herr, mich sieht dein vaterblick; O wie groß ist dieß mein glück!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

628. **D**ir, dir sey preis, ich lebe wieder, Mein Vater, und empfinde mich. Mit dir erwachen meine lieder, Und sie erheben dankbar dich. Denn deine gut hat in der nacht Auch über mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich dereinst vollendet habe Des lebens kurze pilgerzeit; So ruhe ich in meinem grabe Ein saame für die ewigkeit Und in der langen todesnacht Wird auch mein staub von dir bewacht.

3. Doch ich erwache frohlich wieder, Und auch mein lob erwacht mit mir. Als denn erschallen meine lie-

der Welt mächtiger und reiner dir. Der morgen wird dann ewig seyn, Und ewig schlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach über alle meine tage, Mein Vater, meine zuversicht, Damit mich keiner einst verklage, Wenn du erscheinst zum weltgericht. Auf daß ich meiner pflicht getreu, Und dort getrost und freudig sey.

5. Du zählst keinen tag vergebens Mein Gott, durch den ich bin, mir zu. Ein jeder ist ein theil des lebens, Und jeden, jeden, richtest du. Ach lehr mich wachen, Damit nie Mir ungenutzt ein tag entflieh.

6. Ich lebe heute, laß auch heute Mein leben nicht vergeblich seyn. Laß mich nach dem vollbrachten streite Auch dieses tages mich erfreun. Um recht zu handeln, gieb mir heut lust, stärke und gelegenheit.

Mel. Wie herrlich strahlt der.

629. **D**ich seh ich wieder, morgenlicht, Und freue mich der edlen pflicht, Dem höchsten lobzusingen. Ich will

will voll frommer dankbes
gier, O mildester erbar-
mer, dir Preis und anbe-
tung bringen. Schöpfer!
Vater! Deine treue Nüch-
t auf's neue Mein gemüthe.
Trob empfind ich deine
güte.

2. Du warst auch diese
nacht um mich. Was war
ich? hättest du nicht dich
So hülfreich mir bewiesen.
Zu meinem leben setest du
Jest einen neuen tag hin-
zu; Sey hoch dafür geprie-
sen! Durch dich Bin ich,
Und ich merke Neue stärke;
Dich erhebe Meine zunge,
weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott, der
lieb und macht, Daß sünd
und gram, wie diese nacht,
Auf ewig von mir fliehe;
Daß ich die kurze lebens-
zeit In christlicher zusrie-
denheit, Zu nutzen mich
bemühe. Prüfe, Siehe,
Wie ichs meyne; Dir ist
keine Meiner sorgen, Auch
die kleinste nicht verbor-
gen.

4. Ich bin ein christ; o
Herr, verleih, Daß ich
des namens würdig sey!
Mein ruhm sey deine gna-
de. Denn ach, was bin ich

ohne dich? Ein Irrend
schaf. Erhalte mich, Meiri-
hirt, auf deinem pfade.
Stärk mich, Daß ich Stets
mich übe, Deine liebe Zu
betrachten, Ueber alles
dich zu achten.

5. Auch im geräusch der
welt soll mich Der heilige
gedank an dich Oft still zu
bit erheben. Im dunkeln
thale wall ich hier; Einst
nimmst du mich hinauf zu
dir, Zum licht und höhern
leben. Auf dich Hoff ich.
Herr, ich werde Mich der
erde Gern entschwingen,
Dir dort ewig lobzu-
singen.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß.

630. Wenn sich in
stiller maje-
stät Die sonn am horizont
erhöht, So glänzt im vollen
lichte Die erde, die sich
um sie dreht, Mit heiterm
angesichte.

2. Die sonne schmücket
berg und thal; Ihr einfluß
zeigt sich überall. Wird
nicht schon manch jahr-
hundert Ihr glanz von
wesen ohne zahl Empfun-
den und bewundert?

3. Doch ist sie nur dein
schwaches bild, O Schöpfer,
der

ber die welt erfüllt; Du bist die wahre sonne! Aus deiner schöpfergüte quillt licht, leben, heil und wonne.

4. Dein auge, welches für uns wacht, Hat stets auf unser wohlsehn acht, Und wird nie matt noch trübe. Auch selber in der mitternacht umstrahlt uns deine liebe.

5 Du bist, der die erschaffne welt Vom engel bis zum staub erhält; Du siehest unsre sorgen. Kein blättgen, das vom baume

fällt, Bleibt deinem blick verborgen.

6. O wahrheit, himmelsglanz vom Herrn, Sey mir, zu meinem heil, nicht fern; Geh auf in meiner seele! Daß ich mein ziel recht kennen lern Und sichere wege wähle.

7. Ja, Herr, dein wort sey stets mein licht! O laß mich deiner leitung nicht Muthwillig widerstreben. Zu jeder edlen christenpflicht Lieb wärme, licht und leben.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

631. **D**er morgen kommt und meine plage Wird auch mit diesem morgen neu, Wie traurig eilen mir die tage In meiner pilgerschaft vorbei. Der sonne neugeschenktes licht Erheitert meine seele nicht.

2. So traurig als die abendstunden, Ist dieser neue tag für mich; Die quaal, die ich bisher empfunden, Verneuet mit demselben sich. Ich hoffte trost in meiner pein, Doch

meine hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich härtere bes schwerde Zu klagen und zu thränen zwingt. Noch immer fleh ich unerhört Um labung, die mein herz begehrt,

4. Herr, eile doch mir beizustehen, Verlaß den schwachen pilger nicht. O neige, Vater, auf mein flehen Zu mir dein freundschaftlich angesicht. Lieb mir geduld,

geduld, und bey dem
schmerz Ein hoffend und
zufriednes herz.

5. Mir ist mein schicksal
noch verborgen, Das die-
sen tag mich treffen soll;
Doch bin ich ohne gram
und sorgen. Du, Vater,
kennst mein wahres wohl;
Und was dein rath be-
schleßt und thut, Ist heilig
und gerecht und gut.

6. Soll ich die last noch
länger tragen; Ich halte
deiner führung still. Dein
will geschehe, will ich sagen;
Herr, wie du willst, nicht
wie ich will! So, Vater,
laß mich in der pein Ge-

buldig, wie mein Heiland,
seyn.

7. Hab ich des tages hiß
empfundem, So rückt der
abend einst herben. Dann
hab ich ewig überwunden,
Und bin von aller trübsal
frey, Und ich empfang vor
Gottes thron Den mir ver-
heißnen gnadenlohn.

8 Gestärkt durch diesen
hohen glauben, Geh ich ge-
trost den leidenspfad.
Herr, stärke, stärke meinen
glauben Auch dann, wenn
sich der tod mir naht. Viel-
leicht erscheinet er noch
heut. Wohl mir! ich bin
dazu bereit.

2. Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

632. Auf dich, o Va-
ter, schauen
unsre blicke, Daß deine
hand uns väterlich erqui-
cke; Du siehst, und giebst
auch jedem seine speise,
Daß er dich preise.

2. Du seegnest uns nach
deinem wohlgefallen,
Thust deine milde hand
auf und giebst allen, Was
noth ist; keiner steht, o

Herr des lebens, Zu dir
vergebens.

3. Auch wenn wir essen
oder trinken, müssen Wir
dir zur ehre, Gott, mit
dank geniessen, Was wir
zum leben hier von dei-
nen gaben Empfangen
haben.

4. laß, Vater, dieß uns
keinen tag vergessen; laß
uns mit dank und maßig-
keit ißt essen, Damit wir
leben,

leben, und durch deinen seegen Satt werden mögen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

633. **G**ott, von dem wir alles haben, Wir preisen, wir erheben dich! Du überschüttest uns mit Gaben; Du sorgst für uns so väterlich; Dein seegen macht uns alle reich; Herr was ist deiner Güte gleich?

2. Die menschen, Gott, sind nicht zu zählen, Die deine milde hand ernährt. Die Gaben, die wir brauchen, fehlen Dem nie, der kindlich sie begehrt; Der acker giebt auf dein gebot Uns allen unser täglich brod.

3. Du sorgst für alle deine Kinder; Doch für die frommen nicht allein; Du, Vater, seegnest selbst die sündler, Durch regen und durch sonnenschein. Verkennen wir gleich deine huld, So schonst du doch und hast geduld.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Herr Christ, der einig.

635. **H**err, unser Gott, wir

4. laß uns denn deiner nie vergessen, Wenn wir uns deiner Gaben freun; laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, Uns theurer deine Güte seyn! Dir sey für speise, sey für trank, Für alles gute preis und dank!

Mel. Nun sich der tag geendet.

634. **G**ott! was des lebens kräfte nährt, Wird uns durch fruchtbarkeit, Durch kraft zum fleiß von dir beschehrt: Wir dankens dir erfreut.

2. Gieb von den Früchten dieser welt Uns, Herr! ein nöthig theil; Und wenn der fleiß dir wohlgefällt, So schenk ihm glück und heil.

3. Durch deinen seegen haben wir Für heute unser brod. Wir nehmens hin, und danken dir, O, gnadenreicher Gott!

4. Vernünftig froh laß im genuß, Und stets uns mäßig seyn, Und schenkst du uns überfluß, Den dürftigen erfreun.

preisen Nun deine güte; feat, Den du hast uns mit speisen Und, durch den

pp

trank

trank erfreut. So läßt du uns erkennen, Daß du, wie wir dich nennen, Noch unser vater seyst.

2. Wenn wir, Herr, deine gaben, Bey ihrem überfluß, Etwas gemisbraucht haben Durch sündlichen genuß; So laß es doch aus gnaden Nicht der gesundheit schaden, Und straf uns nicht dafür.

3. Lieb, daß es untrer seele So, wie dem leibe, nie An ihrer nahrung fehle. Erquick und stärke sie, Daß wir geduldig leiden, Das böse ernstlich meiden, Und gern das gute thun.

4. Laß uns mit allen frommen, O Vater, dich erlöhn; Dein reich zu uns auch kommen; Und was du willst, geschehn; Gib brod; vergieb die sünden; Im kampf hilf überwinden; Befrey von aller noth.

Mel. Was lobes soll man dir.

636. **L**ob e unsern Gott mit frolichem gemüthe Für seine vater-treu und milde güte.

2. Er pflegt, als vater, seine treuen kinder; Und

sorgt auch selbst für uns dankbare sündler.

3. Er giebt dem felde wachstum und gedeihen, Daß vieh und menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet speise reichlich, gern und allen; Und sättigt, was da lebt, mit wohlgefallen.

5. Auch jetzt laßt uns ihm danken für die gaben, Die wir von seiner hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, Für alle seine große gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen Für jede wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist dekke weisheit, gnad und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke!

9. Herr, wir lobfingen jauchzend deinem namen, Und jedermann sprach: ehre sey Gott! Amen.

Mel. Singen wir aus herzens.

637. **W**as den leib erhält und nährt, Hat uns unser Gott beschehrt, Der uns alle gaben reicht, Dem im wohlthun

ihun keiner gleich; Der die ganze weite welt, Wie es seinem rath gefällt, Durch sein allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh, In den thälern, auf der höh, Was hoch in den lüften schwebt, Was im tiefen meere lebt, Hoffst, versorger, nur auf dich, Freuet deiner gaben sich, Und du giebst sie mildig, lich.

3. Deiner güte mildig, fest hat, o Gott, auch mich erfreut; Denn du bist es, der mir schenkt, Was mich speiset, was mich tränkt, Reichlich giebt, und gern es thut, Der vom wohlthun nimmer ruht. O, wie ist mein Gott so gut!

4. Preis uns dank sey dir dafür, Milder geber, daß du mir Väterlich auch jetzt beschehrt, Was mir unterhalt gewährt! Daß ich auch mit frohen sinn, Was du gnädig mir verliehn, Zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß bey dem überfluß Durch unmäßig genuß Ich nie mich versündige, Nie aus stolz

mich selbst erhöh; Sondern deiner huld mich freu, Und aus mitleid auch dabey Eingedenk der armen sey.

6. So es ich, wie du, o Herr, Mir befehlst, zu deiner ehr, So bekommt wohl und gedeiht, Was mir deine huld verleihet; Und ich bin der hoffnung voll, Daß nichts, was zu meinem wohl Dienet, mir jemangeln soll.

Mel. In allen meinen thaten.

638. Gesund, mit frohem muthe, Genessen wir das gute, Das Gottes lieb' uns schenkt. O preist ihn, christen, preiset, Den Vater, der uns speiset, Und uns mit wohlgefallen tränkt.

2. Er ruft herab: es werde! Und seegen schwellt die erde, Der baum und acker spricht: Es lebt und webt in trüsten, In wassern und in lüften, Und milch und wein und honig fließt.

3. Und gnädig schaut vom himmel Der Vater das gewimmel Vom auf: zum niedergang: Denn seine kinder sammeln, Und freuen sich und stammeln

In tausend sprachen ihren dank.

4. Lobfinget seinem namen, Und strebt ihm nach, zu ahmen, Des gnad ihr nie ermest, Der alle werten seegnet, Auf gut und böse regnet, Und seine sonne scheinen läßt.

5. Mit herzlichem erbarmen Reich eure hand den armen, Weß volkes sie auch seyn. Wir sind nicht mehr nicht minder, Sind alle Gottes kinder, Und sollen uns, wie brüder, freun.

3. Abendlieder.

Mel. In allen meinen thaten.

639. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu, die ich besingge, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. O! gieb mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaff ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im

staube Zu dir, o Gott mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden; Und indem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem seegen, Eilich der ruh entgegen, Dein name sey gepreist! Mein leben und mein ende Ist dein, in deine hände Befehl ich, Vater! meinen geist.

Mel. O liebster Jesu, was.

640. Entflohen sind auch dieses tages stunden; Noch haben wir des lebens glück empfunden. Laßt uns mit frohem dank den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müß und elend zu versüßen, Siebt uns der Herr viel freuden zu genießen; Und welche güter

güter schenkt er unsern
seelen! Wer kann sie
zählen?

3. Noch immer läßt er
uns erbarmung finden;
Er handelt nicht mit
uns nach unsern sünden.
Wir häufen schuld auf
schuld: er läßt uns leben,
Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir,
Vater! deiner treue! Ach,
unser herz erkennt voll
scham und reue! Du wohl-
lest es mit trost und ruh er-
füllen, Um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein
ewiges vergnügen; Dein
aufsehn schützt uns, wenn
wir hilflos liegen, Und,
wie entseelt, umhüllt von
finsternissen, Von uns
nichts wissen.

6. Wär dieß für uns der
letzte tag auf erden; Sollt
unser schlaf ein todes-
schlummer werden: Dann
weckst du uns, die wir uns
dir ergeben Zu jenem leben.

7. So legen wir getrost
zur ruh uns nieder! Sehn
wir erfreut die morgen-
sonne wieder, Dann prei-
sen wir, mit fröhlichem
gemüthe, Gott, deine
güte.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

641. Für alle gute sey
gepreist, Gott
Vater, Sohn und heilger
Geist, Dem ich mein opfer
bringe! Vernimm den
dank, Den lobgesang, Den
ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich immer
meiner an, Hast viel auch
heut an mir gethan, Mir
mein gebet gewähret;
Hast väterlich Mein haus
und mich Beschüzet und
genähret.

3. Herr, dein geschenk ist,
was ich bin; Mein geist,
mein leib, und jeder sinn,
Und was ich gutes habe;
Was ich vermag Bis die-
sen tag, Ist alles deine
gabe.

4. Sey auch nach deiner
lieb und macht Mein
schutz und schirm in dieser
nacht; Vergieb mir mei-
ne sünden! Und komme
mein tod, Herr Zebaoth,
So laß mich gnade fin-
den!

Mel. Unsre müden augenlieder.

642. Jetzt am abend
schließen wie-
der Sich die müden au-
gen zu, Die von arbeit
matten glieder Sehnen
sich

sich nach ihrer ruh: Doch versäum', o seele, nicht Vor dem schlafen deine pflicht, Dich zu Gott noch zu erheben, Seinem schuß dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o seele! Müdest du auch deine zeit? Würst du, wenn er dir beföhle, Vors gericht zu gehn bereit? Zög're nicht, zu ihm zu gehn, Ihn um gnade anzusehn. Denn allein in diesem leben, Kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: Ost vergaß ich meine pflicht! Ach du hast's, du hast's gesehen; Aber schon' und richte nicht! Mein vertrauen gründet sich Nur auf deinen Sohn und dich, Der du auch die sünd' liebest, Lieber wohlthust, als betrübst.

4. Richter über tod und leben! Du willst nicht des sünders tod; Willst die größte schuld vergeben, Denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich; Mein Erlöser, spricht für mich; Darum laß mich gnade finden, Und vergieb mir meine sünden!

5. Leb ich morgen, ach so leite Meinen gang auf deine bahn; Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, Mächtig meiner schwachheit an! Sieh zu meiner pilgerschaft Deinen schuß und deine kraft! Fröhlich geb ich dann am ende Meinen geist in deine hände.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

643. Mein Vater, lehre mich Stets meine tage zählen, So werd ich klug und fromm Und scheue mich zu fehlen. Denn, bringt nicht jeder tag, Bringt jede stunde nicht Mich näher zu dem tod Und näher zum gericht?

2. Wie bald erschein ich da, Von dem, was ich im leben Begehrte, sprach und that, Dir rechen schaft zu geben! Ach, darum will ich selbst Mich rächen, und mit fleiß Mich prüfen über das, Was doch mein richter weiß.

3. Als ich erwachte, Gott, War denn, am stillen morgen Dich anzubeten auch Die erste meiner sorgen? Du hattest mich bewahrt: Erhob denn mein gefang

Für

Für deine treue dich? Empfängst du meinen dank?

4. Beschloß ich gleich mit ernst Im guten mich zu üben? Dich, Vater, Sohn und Geist, Und was du liebst, zu lieben, Dich über alles, Gott, Den nächsten auch, wie mich? Lebte ich unsträflich, fromm, Und keinem ärgerlich?

5. Hielt ich auch heute mich Zu dir und deinen Kindern? Floh ich die welt? Floh ich Den umgang mit den sündern? Entweichte meinen mund Kein sündliches geschwätz? War meine lust dein wort? Bewahrt ich dein geseß?

6. Blieb ich im glauben fest, Und that ich nie mit wissen, Was sündler doch, und oft Zu spät, beweinen müssen? Sah ich nicht deinen pfad Für allzumühsam an, Und wählte mir für ihn Des lasters breite bahn?

7. Verließ ich auch, weil ich Vergnügen, ruhm und schätze Mehr liebte, Gott, als dich, Die wege der geseße? War, meinen obern ich, Gehorsam und getreu; Auch allen men-

schen hold, Doch ohne schmeicheln?

8. Betrübte ich keinen Herr? Blieb auch bey ihnen freuden Mein herz vom neide frey? Litt ich bey ihnen leiden? War ich ver söhnlisch? War Ich deiner güte bild, Mittelbig, hülfreich, sanft, Und gegen arme mild?

9. War herz und wandel keusch? War ichs in meinen sitten? Empfand meine herz vertraun, Und andacht bey den bitten? Trug ich des leidenslast Stets mit gelassenheit? Verführte mich mein glück Nicht oft zur üppigkeit?

10. Erkauft ich meine zeit? Mißbraucht ich keine gaben? Gewann ich durch dein pfund? Ward's nie von mir vergraben? Und lebete ich stets Zur rechenschaft bereit, Und, stürb ich jetzt, wär ich Gewiß der seligkeit?

11. Ich schäme mich vor mir Bei allen diesen fragen; Darf ich denn, Gott, zu dir hinauf zu sehen was gen? Ach! schmeichelte ich mir, Und dächt: ich that genug, So wäre es



für mich Der schädlichste
betrug.

12. Ach! meine sünden
sind Sehr groß und nicht
zu zählen. Wer sieht es,
wer bemerkt, Wie oft, wie
viel wir fehlen? Unsträf-
lich sollen wir Nicht vor
der welt allein; Wir sol-
lens, Gott, vor dir Auch
in gedanken seyn.

13. Zu dir, o Gott, komm
ich Mühselig und beladen.
Erbarme meiner dich, Und
heile meinen schaden. Du
bists, und keiner sonst, Der
sünden tilgen kann. Ver-
gieb mir, und nimm mich
Durch Christum gnädig
an.

14. Dann lehre selbst
mich thun Nach deinem
wohlgefallen! Laß mich
nie wissentlich In eine
sünde fallen! Regiere mich,
daß ich Im glück und in
der noth Dir, Gott, erge-
ben sey, Und treu bis in den
tod.

15. Im schlaf sey mein
schuß; Im wachen mei-
ne stärke; Hinfort sey je-
der tag Ein tag voll guter
werke; Ein tag der dir
gefällt. Wie selig bin
ich dann, Wenn ich einst

jedes tags Vor dir mich
freuen kann!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

644. Herr! es ist von
meinem le-
ben Wiederum ein tag da-
hin; lehre denn mich ach-
tung geben, Ob ich fromm
gewesen bin! Zeige du
mirs selber an; Hab ich
was nicht recht gethan, O
so gieb, daß meine seele
Ihre schuld sich nicht ver-
hehle!

2. Wie viel wirst du bey
dir finden, Was dir nicht
gefallen hat! Meine seele
ist voll sünden Voll die re-
de, und die that. Denn
wie oft vergieng ich mich,
O mein Gott, nicht wider
dich! Wer kann merken,
wer kann zählen, Wann,
und auch wie oft wir feh-
len?

3. Aber, o du Gott voll
gnaden, Habe noch mit
mir geduld! Heile meiner
seele schaden; Tilge mei-
ner sünden schuld! Deine
grosse vater-treu Wird
auch diesen abend neu!
So kann ich auch deinen
willen Künftig mehr, als
heut, erfüllen.

4. Heilig werde mein ge-
müthe,

müthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner großen güte Auch in dieser nacht mir bey! Nimm dich meines hauses an; Behre dem, was schaden kann; Laß auch morgen mit den meinen Keinen unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum preis erwachen; Ewig dir geheiligt seyn, Daß ich ferner meine sachen Nichte dir zu ehren ein! Oder hast du, lieber Gott, Heut bestimmt meinen tod: Nun so nimm an meinem ende Leib und seel in deine hände!

Mel. Nun sich der tag geendet.

645. So fliehen unsere tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterinn, Eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest wie du bist, Du schläfst und schlummerst nicht; Die finsterniß, die uns umschließt, Ist deinem auge licht.

3. Dir übergeb ich voll vertraun Mich auch in dieser nacht; Und wovor soll

te mir dann graun? Mich schüzet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noth theil, o Herr mein Gott, So fürcht ich keine creatur, Und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue sühl ich sie; Doch, mein Versöhner, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, Und weiß, wie sicher ich Im schatten deiner flügel bin; Du wachest über mich!

7. Fliehet, finstre sorgen, weit von mir, Herr Jesu, du allein Sey mein gedanke! weihe dir Mein herz zum tempel ein!

8. Ist diese schon die letzte nacht In meiner prüfungszeit; So führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Dein bin ich auch im tod! Du, mein erretter, bist bey mir, Und hilffst aus aller noth.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

646. Zu unserm besten wendet Gott alles; Liebreich sendet



der Er auch die nacht uns
zu, Hält uns in stille
schatten, Erquicket dann
die matten Im sichern
schlummer durch die ruh.

2. Der Herr versäumet
keinen. Der fernen welt
zu scheinen Rief er der
sonne ist. Uns decken sin-
sternisse, Doch ohne kün-
mernisse Ruhn wir, da sel-
ne hand uns schützt.

3. In unermeßner ferne
Erzählen tausend sterne
Die größte seiner macht.
Ich fall aus ehrfurcht nie-
der, Erhebe froh mich wie-
der Zu meinem Gott, der
mich gemacht.

4. Er, der den mond be-
reitet, Die sterne zählt
und leitet, Ist auch von
mir nicht fern. Zu seines
himmels höhe Blick ich em-
por, und stehe; Denn
meine hülfe kömmt vom
Horn.

5. Wer bin ich? Staub
und sündler. Doch, Vater
aller kinder! Auch mich er-
hörest du. Wenn still ge-
weinte zähren Dir meine
ren erklären; So rufst dein
Sohn mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse
nimmer Der vaterhuld,

die immer Mich trug,
mich nie vergift; Und
meine zunge preise Den
Höchsten, der so weise, So
gütig, als allmächtig ist.

Mel. Wohl dem, der in Gottes

647. Herr nimm
mein abend
opfer an. Dank ist's, was
ich dir bringen kann, Da
du, bey dieses tages last,
Mit stärke mich begabet
hast.

2. Du gabst gesundheit,
kraft und muth, Und unter
deiner vaterhut Floh die-
ser tag beglückt dahin, Den
ich nun wieder älter bin.

3. Du machtest mir die
arbeit leicht; Durch dich
hab ich den zweck erreicht.
Und deiner güte milbig-
keit Hat mich erquicket und
erfreut.

4. O Jesu, der du für
mich starbst, Und meiner
seele ruh erwarbst, Bes-
schütze mich in dieser nacht
Durch deine große gnad
und macht.

5. Wohl dem, der, als
dein eigenthum, Zu sel-
nem heil und deinem
ruhm, Bricht morgen oder
abend an, Sich deiner lie-
be freuen kann!

Mel.

Mel. Wohl dem, der in Gottes.

648. **S**u so viel ta-
gen, die
mir schon Von meiner prü-
fungszeit entflohn, Stürzt
sich auch dieser, den ich
heut, Durchlebt, ins meer-
der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich
bewacht, Gott weiß, wie
ich ihn zugebracht; Was
ich gedacht, gereth, gethan,
Entdeckte, hörte, sah er
an.

3. O seele! fodert er dich
nicht Um diesen tag einst
vors gericht? Hängt nicht
dein loos in ewigkeit Auch
mit an diesem theil der
zeit?

4. Der tod ereilet mich
vielleicht, Eh diese nacht
dem morgen weicht, Und
führet mich, wie ich hier
bin, Vor Gott, vor mei-
nen richter, hin.

5. Wie angstvoll bebt
mein herz in mir! Gedan-
ke! wie erschrickts vor dir!
Der tod ereilet mich viel-
leicht, Eh diese nacht dem
morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnel-
len tod Bewahre gnädig
mich, o Gott! Zur besse-
rung, zur frömmigkeit

Gieb, mein erbarmer!
mir noch zeit.

7. Erhöre väterlich mein
flehn: Laß mich den mor-
gen wieder sehn! Verkür-
ze meine tage nicht! Führe
nicht sobald mich ins ge-
richt!

8. Von allem bösen vor-
sag rein, Will ich dir ganz
mein leben weihn. Kein
tag soll wieder mir ent-
fliehn, Es seegne denn dein
benfall ihn.

9. Von dir bewacht, ent-
schlaf ich nun: Laß mich in
sanfter stille ruhn! Das
erste, das nach meiner ruh
Ich denk und fühle, Gott,
sey du.

Mel. Nun sich der tag geendet.

649. **S**a, du mein
Gott! du
kennest mich; Du weißt,
was ich gethan: Drum
auf, mein herz! und prü-
fe dich; Und schau dich
redlich an.

2. Hab ich, bey meinem
thun, an Gott, Und bö-
ses nicht gedacht? Wie
ehrfurcht, was er mir ge-
bot, Und kindlich froh voll-
bracht?

3. War ich in meiner ara-
beit treu? War meine
frömm-

mäßigkeit Rechtschaffen oder heuchelen? Und mein Herz Gott geweiht?

4. Was hab ich heute guts gethan, Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des verlassen an, Der trost von mir begehrt?

5. Hab ich in liebe mich geübt? Dacht ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir be- trübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht' ich mich? und regte sich Die böse leidenschaft, Bestritt ich sie? erklehete ich Von Gott zum kampf kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein gewissen nichts? Kann ich mich dieses tags erfreun Am tage des ge- richts?

8. Und wie? rief Gott in dieser nacht Mich schleunig vors gericht, Er- schreck' ich vor des rich- ters macht Und seinem antlitz nicht?

Mel. Ich dank dir schon durch.

650. **W**ie schnell ist mir der tag entflohn, Den ich durch- lebet habe. Vollendet ist

nun wieder schon Ein neu- er schritt zum grabe.

2. Herr, lehre mich die flucht der zeit Mit stillem ernst bedenken, Wenn in des lebens eitelfeit Mein herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden abend mich In zukunft frömmen finde, So tödte selbst, dieß bitt ich dich, In mir die macht der sünde.

4. Mit glauben, der sich thätig weist, Schmück, Höchster, meine seele! Und warne mich durch dei- nen Geist, So oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die huld, Die du mir heut erwiesen. Du trägst mich sündler mit geduld; Seh hoch von mir geprie- sen!

6. Sieh ferner mich in gnaden an; Vergieb mir meine sünden, Und laß mich auf der tugend bahn Der seele frieden fin- den.

7. Wenn meine matten glieder nun Vom schlaf gefesselt liegen, So laß mich sanft und sicher ruhn, Bis nacht und schlaf ver- fliegen.

Ben

Bei dem Beschlusse der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

651. So wird die woche denn beschlossen; Noch immer leb ich, Gott, durch dich, Und mir ist nicht ein tag verloren, Du schüttest, du beglücktest mich, Bewahrtest seele, leib und haus, Und halfst aus mancher noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere leiden, Wie manche stürme, näher schon, Als ich es glaubte, doch in freuden Verwandelt wurden, oder flohn, Weil du, mir länger wohlzuthun, Den stürmen noch gebotst zu ruh'n!

3. Allein was hab ich dir gegeben? Ein dankbar herz? ein freudig lob? Ein frommes tugendvolles leben, Das durch gehorsam dich erhob? Ach Gott, ich sehe meine schuld! Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth aller deiner treue! Ich fühl es tief, gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine reue; Vergieb um Jesu willen mir! Nimm, Vater, mich

verloren an, Den deine huld nur retten kann!

5. Soll ich noch länger auf der erde Dein pilgrim seyn, so hilf mir, Herr, Daß meine seele frömmere werde, Mein lebentäglich heiliger; Daß ich im glauben fest und treu Und eifrig im gehorsam sey!

6. Laß deinen guten Geist mich leiten; Laß, wie du forderst, stets durch ihn Mich aller lüste reiz bestreiten, Mich der verführer wege fliehn; Nicht achten auf den ruf der welt Und willig thun, was dir gefällt!

7. Laß morgen mich dein lob besingen Und jeden tag, den du mir giebst, Nur deinen willen froh vollbringen, Mit allen frommen, die du liebst! Einst führe mich zum himmel ein; Da wird mein besrer sabbat seyn!

Am Sonntage.

Mel. Nun sich der tag geendet.

652. Der tag, den ich nunmehr verbracht, War, Gott, besonders dein; Dir, sollt er auch bis in die nacht Von mir geheiligt seyn.

2. Doch

2. Doch ach! wie viel entzog ich dir Von dieser heiligenzeit! Wie manche stundeward von mir Durch sünden gar entweicht!

3. Nun such ich deinen gnadenthron; Sieh meine schuld nicht an, Und denke, daß dein theurer Sohn Für mich genug gethan.

4. Schreib alles, was man heut gelehrt, In aller herzen ein, Und laß dann die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

5. Erhalte ferner doch dein wort, Und thu uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort Dir diene, wie man soll.

6. Nun such ich, Vater! meine ruh; Steh deinem kinde bey, Und laß doch keinem übel zu, Daß es mir schädlich sey.

7. Dem, welcher heilig vor dir lebt, Sieh eine sanfte ruh. Den aber, der dir widerstrebt, Bekehr und befre du.

8. Wofern es auch dir, Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf; Als denn vollbring ich in der welt Noch ferner meinen lauf.

9. Und endlich führe durch den tod Mich in den himmel ein. Da wird nach überstandner noch Mein sabbath ewig seyn.

Im Leiden.

Mel. Nun sich der tag geendet.

653. Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller seiner noth; Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärest du nicht meines lebens kraft, Mein retter und mein heil; So würd in meiner pilgerschaft Kein trost mir je zu theil.

3. Ach ohne dich, Allgü-

tigste, Vergleng ich in der noth, Von trost und aller hoffnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welchen trost fühlt nun mein herz! Du bist und bleibst mein Gott; Dein wort versüßt mir jeden schmerz, Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem schlaf vertraun, Auch schlafend bin ich dein; Vor

Vor keinem unfall soll mir
 graun, Du wirst mein
 helfer seyn.
 6. Und sollt, o Vater, die
 se nacht Des lebens letzte
 seyn; Wohl mir! dann ist
 mein lauf vollbracht, Voll-
 bracht des lebens peim.

IV. Lieder in besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

In eigener Melodie.

654. Schon wieder
 ist von meis-
 nem leben Ein jahr, ein
 großer theil, dahin! Dir
 dank ich, daß du mirs ge-
 geben, Dir dank ich, Herr
 daß ich noch bin! Für alle
 deine gut und treue, Der
 ich bis diesen tag mich
 freue, Der ich nicht werth
 bin, press' ich dich! Mein
 Vater, auch in diesem jah-
 re, Wenn ichs vollenden
 soll, bewahre Mit deiner
 weisen vorsicht mich!

2. Wie sind die tage mei-
 nes lebens Bis hieher mir
 so schnell entflohn! Ach!
 lebt' ich auch bisher verge-
 bens? Reif' ich vielleicht
 zum tode schon? Könnst
 ich mit freudigem vertrau-
 en Mein himmlisch vater-
 land zu schauen, Nun

durch die nacht des grabes
 gehn? Könnst ich mit fro-
 hem angesichte Vor dir er-
 scheinen im gerichte, Vor
 dir, Allwissender! bestehen?

3. Entfernt von weisheit
 und von tugend Betrat ich
 meines lebens bahn. Mich
 plagt die sünde meiner ju-
 gend Vor dir und vor mir
 selber an. Von meinem
 leichtsinn hingerissen Be-
 täubte ich endlich mein ge-
 wissen, Hört ich nicht dich,
 noch meine pflicht. Von
 zügellosen trleben brannte
 Mein junges herz: ich lebt'
 und kannte Die absicht
 meines lebens nicht!

4. Wie kann ich würdig
 genug dich loben! Du
 führtest mich zurück zu dir:
 Du stilltest meiner luste-
 töben, Schufst einen neuen
 sinn in mir! Ich sah die

dro,

drohenden gefahren, Die meiner laster fruchte waren, Sah wie gerecht und gut du bist; Vereute meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich sie zu meiden, Bat dich um gnad, und ward ein christ.

5. Ich wards; ach bin ichs auch geblieben? Wie bald vergaß ich meine pflicht! Mich in der tugend stets zu üben, Versprach ich, doch ich that es nicht. Ich schwur dir, höchster Herr, die treue, Doch kehrte ich von dir aufs neue Aus leichtsinn zu der welt zurück. Statt auf mein ewigs wohlergehen Und was der seele nützt, zu sehen, Sorge ich nur für mein irrdisch glück.

6. Ach, rufe noch nicht von der erde Mich, ungeschickt zum himmel, ab! Eh ich zum sterben tüchtig werde, Eröffne nicht für mich das grab. Verführt wird man sehr bald zur sünde, Allein man ist nicht so geschwinde Vom falle aufzustehn bereit. Recht schaffen sich zu Gott bekehren, Und ihn, wie sichs gebührt, verehren, Erfors

dere immer müß und zeit.

7. Daß du, Gott, mein gebet erhörest, Daß du zur besserung mir zeit, Ermunterung und kraft gewährest, Hoff ich von deiner gütigkeit. Laß mich nichts von der zeit verschwenden, Und denken: sie recht anzumenden Dieß sey mein glück und meine pflicht. Lieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Vergiß, was zu du lebest, nicht!

Lied eines Kindes.

Mel. Machs mit mir, Gott, wie.

655. O Herr, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den ältern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben! O dieser mir so theuren pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes; Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Noch immer sind sie für ihr kind So zärtlich, und so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lie-

leben; Gern ihnen folgen,
und sie nie Erjürnen und
berrüben; So werd ich
ihre freude seyn, Und das
durch, Gott, dich selbst
erfreun.

Lied der Aeltern.

Mel. Von Gott will ich nicht.

656. Aus freudigem
Gemüthe,
Sing ich zu Gott hinauf;
Es zeugt von seiner güte
Mein ganzer lebenslauf.
Von dir, mein Gott! von
dir Kommt jede gute ga-
be, Kommt alles, was ich
habe; Auch kinder gabst
du mir.

2. laß mich stets überle-
gen, Daß du ihr vater
bist, Und daß auch ihrent,
wegen Dein Sohn gestor-
ben ist. Verhüte, daß ich
die Nicht ärgre, nicht
verachte, Die Christus se-
lig machte; Ach, dieß ge-
seh ja nie!

3. Dir, Vater! die zum
presse, Wollt ich sie gern
erziehen. O! mache du
mich wesse, Und seegne
mein bemühen. Dieß sey
mein augenmerk, Dir,
Gott! sie zuzuführen,
Und keines zu verlieren,

Welch großes, wichtiges
werk!

4. Zu schwach sind meine
kräfte, Zu schwach ist mein
verstand; Der kinderzucht
geschäfte Steht unter dei-
ner hand; Gott! darum
bitt' ich dich: Du wollest
das gedeihen Zur kinder-
zucht verleihen. Regiere
sie und mich!

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich mein.

657. Ich komme vor
dein ange-
sicht, Du Schöpfer meiner
jugend! Wer wirf mein
kindlich sehen nicht Um
weisheit und um tugend!
Mein ganzes leben dank
ich dir; Erbarmet, weiche
nicht von mir, Damit
ich deine wege Unsträflich
wandeln möge!

2. Du pflanztest, Herr,
in meine brust Die triebe
zum vergnügen; O hilf
mir auch die böse lust Be-
kämpfen und besiegen.
Dein unausbleibliches ge-
richt Vergesse meine seele
nicht; laß mich die from-
men freuden Von eiteln
unterscheiden.

3. Wenn, Vater, sich auf
mei-

meiner bahn, Mich in ihr
 netz zu ziehen, Verführer
 meiner seele nahn, So
 laß mich klüglich fliehen!
 Ihr beispiel, Herr, entfer-
 ne nicht Mein herz von
 dir und meiner pflicht!
 Ihr spotten und ihr lachen
 laß nie mich wankend
 machen!

4. Der tugend heilige
 mich ganz, Mein Schöpfer
 und Erhalter! Sie werde
 meiner jugend glanz, Und
 einst mein trost im alter!
 Erhalte mein gewissen
 rein; laß keinen meiner
 tage seyn, Der nicht zu
 deiner ehre Von mir ge-
 heiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den
 werth der zeit, Daß ich sie
 nie verschwende; Daß ich
 mit weiser thätigkeit Zum
 guten sie verwende! laß
 meiner jugend arbeit nie
 umsonst seyn, sondern
 segnesie; laß auch durch
 mich auf erden Dein werk
 gefördert werden!

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein
 658. Preis dir und
 dank, mein
 Schöpfer, Gott! Du gabst

mir meine seele; Preis dir
 und dank, mein Mittler,
 Gott! Du starbst für mei-
 ne seele. Mein leib ist
 doch nur asch und staub;
 Nie wird mein geist des
 todes raub. Mein erst ge-
 schäft auf erden Sey
 schön am geist zu werden.

2. Gott! lehre du mich
 eilen, ihn Mit weisheit
 auszuschnücken: Denn
 meine tage fliehn dahin,
 Gleich schnellen augenbli-
 cken. Sieh, daß zu träger
 tändelen Mir meine zeit
 zu kostbar sey; Und laßes
 mir gelingen, Sie nützlich
 zuzubringen.

3. Du bist mein vater,
 ich dein kind, Mein heil
 ist dich zu lieben. O! ma-
 che mich dir gleichgesinnt
 In allen meinen trieben,
 laß meine seele keusch und
 rein Und treu in deiner
 liebe seyn, Und suchen, die
 vor allen, O vater! zu ges-
 fallen.

4. Vor stolzer selbstgefäl-
 ligkeit Bewähre meine ju-
 gend! Ihr vorzug sey bes-
 cheidenheit, Und ihre
 schönheit tugend. Sieh
 mir den sanften stillen
 geist, Der dich durch seine
 de

demuth preist, Den näch-
sten nie verachtet, Sich
selbst zu bessern trachtet.

5. Die lust zur eitelfelt
laß nicht Reiningung's herz
entzünden. Sie streitet
wider meine pflicht, Und
reizet mich zu sünden. Ge-
suchte zier und pracht der
welt Ist nicht der schmuck,
der dir gefällt; Drum will
ich mich bescheiden Mit
zucht und anstand kleiden.

6. Bewahr mein auge,
daß es nie unreine lust er-
wecke, Und meine zunge,
damit sie kein frecher scherz
beslecke. Die unschuld sey
mein liebster rühm; Ein
guter ruf mein eigenthum,
Den jeder gern mir gön-
ne Und niemand lästern
könne.

7. Bewaffnet sey mit ernst
mein blick; Der blick der
falschen tugend Erschreck
und scheuch von mir zurück
Verführer frommer ju-
gend. Den umgang, der
verführung droht, Herr!
lehr mich stehen als den
tod, Und willig alle freu-
den Der wilden weltlust
meiden.

8. laß fromme freundin-
nen in mir Ein herz, wie

ihres sünden. Verknüpf
durch unschuld uns, daß
wir Der freundschaft glück
empfinden. Laß unser um-
gang sanft und rein Und
lehrreich ihr exempel seyn,
Und nie laß uns e see-
len Reid oder argwohn
quälen.

9. Soll ich einst, wenns
dir rathsam scheint, Mich
ehelich verbinden; So laß
mich einen wahren freund
In meinem gatten finden;
Und wie er mit mir, als
ein christ, Sein glück zu
theilen willig ist, So laß
auch mich sein lieben Ver-
gnügt zu machen streben.

10. Der du mich selbst
durch dein gebot Den weg
zum himmel lehrest; Ich
will dich preisen, meinen
Gott, Daß du mein flehn
erhörest. Ich opfre dir
mein lebenslang Der un-
schuld und der tugend
dank. Dort will ich in den
chören. Der engel dich ver-
ehren.

Lied einer Wittwe.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

659. Den besten
freund, den
Gott mir gab, Umschließe
so früh das ideo grab, Ver-
laß



lassen, einsam geh ich hin, Seitdem ich eine Wittwe bin.

2. Wie sehr hat seine redlichkeit, Wie sehr sein Umgang mich erfreut! O wie voll freundschaft war sein herz! Wie rührte ihn mein glück und schmerz!

3. In seiner liebe fand ich schon Der tugend-seegensreichen lohn. Ein vor-schmack größrer seligkeit War hier schon unsre lebenszeit.

4. Doch nun ist aller trost dahin, Seitdem ich Wittwe worden bin. Was ist nun hier, das mich vernügt, Da er, mein freund, im grabe liegt?

5. Wer wird mich jetzt im schmerz erfreun, In alter meine stütze seyn? Wer sorgt so treu, so liebevoll, Für mich und meiner kinder wohl?

6. Vergehn müßt ich in meiner noth, Hätt ich nicht deinen trost, o Gott. Doch du, Herr, nimmst dich meiner an, Wenn jemand helfen will und kann.

7. Mein thranend auge steht auf dich, Erhalte mei-

nen kindern mich. Sey uns, was unser freund uns war, Versorg und schuß uns in gefahr.

8. Dereinst, dieß hoffe ich von dir, Führst du den mann verklärt zu mir, Den jetzt mein auge oft beweint: Dann bin ich stets mit ihm vereint.

Lied eines verwaisten Kindes.

Mel. Was Gott thut, das ist.

660. Ich ^{armes} ^(vaterloses) ^(mutterloses) Kind

Muß schon in jungen tagen ^(Den vater, der) ^(Die mutter, die) so gut gesinnt. Mich liebte, thranend klagen; ^(Er) ist dahin, Und ich, ich bin noch immer hier auf erden umringert von beschwerden.

2. ^(Sie) führte mich auf die bahn, Die ich betreten sollte. ^(Sie) nahm sich meiner ichwachheit an, Wenn ich je straucheln wollte. Oft fehlte ich; Doch ^(väterlich) ^(mütterlich) Ertrug ^(Er) und verzeihete Die unart, die mich reute.

3. ^(Er) sorgete für speiß und trank, Und für mein wohlergehen, Und eilte, war ich schwach und krank,

Mis

Mir liebreich bezustehen.
 Nach ^(seinem) tod Such in ^(ihrem)
 der noth, Wenn ich ver-
 lassen weine, Ich hilf und
 finde keine.

4. Sieh, meinend komm
 ich, Herr, zu dir, O Va-
 ter in der höhe! Du bist
 mein vater, schenke mir,
 Was ich von dir ersehe.
 Gott, du bist mein, Und
 ich bin dein, Dein kind bin
 ich, dein erbe, Ich lobe
 oder sterbe.

5. ^(Dem vater, der) mich so
^(Der mutter, die) geliebt,
 Vergilt du ^(seine)
 treue; ^(ihre) Womit ich je ^(sein)
^(ihre) herz betrübe, Ach, Vater,
 dieß verzeihe! Einst wer-
 den wir uns froh bey dir
 In himmel wieder sehen,
 Und ewig dich erhöhen.

Lied im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

661. Sieh, seele, hin-
 ter dich zu-
 rück Auf die durchlebten
 jahre; Doch thu auch vor-
 wärts einen blick. Was
 siehst du? meine bahre!
 Nun bin ich alt; Wie bald,
 wie bald Ist meine zeit
 verschwunden! Ach, nur
 stunden Wärrt hier mein

aufenthalt! Wie schnelle
 kurze stunden!

2. Gott, was ich bin, bir
 ich durch dich. Du bist nur
 gut und gnade; Mit vas-
 terhänden trugst du mich
 Auf jedem meiner pfade.
 Wie dank ich dir? Denn
 du hast mir In meinem
 langen leben Viel gege-
 ben. Was geb ich dir das
 für? Wie soll ich dich er-
 heben?

3. Du, meines lebens
 quell und kraft, Mein Vas-
 ter, sey gepriesen! Du
 hast in meiner pilgrim-
 schaft Dich groß an mir
 bewiesen; Du, du hast
 mich Oft wunderbarlich Und
 doch stets wohl geführet;
 Wohl regieret; In jeder
 noth hab ich Dich nah und
 treu gespüret.

4. Mein Gott und meine
 zuversicht, Mein Schöpfer
 und Erhalter, Mein treuer
 Gott, verlaß mich nicht;
 Verlaß mich nicht im alter!
 Aus vaterhuld Wollst du
 die schuld Der sünden, die
 mich reuen, Mir verzeihen.
 Im leiden mir geduld, In
 schwachheit Kraft ver-
 leihen.

5. Erlöse mich, mein Gott;
 Da 3 ich

ich bin Vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; Bey dir ist Freud und Friede! Schließ meinen Lauf; Ich hoffe drauf; Mein Leib wird nach dem sterben Nicht verderben; Er steht einst wieder auf, Die Seligkeit zu erben!

Mel. In allen meinen Thaten.

662. Gott hat in meinen Tagen Mich väterlich getraget, Von meiner Jugend auf; Hat mich auf meinen Wegen Geleitet, und zum Segen Gelerket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorge; Doch, wie ein heitres Morgen Durch dunkle Nächte bricht; So hab ich stets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren, Und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War menschlicher Rath vergebens, So kam der Herr des Lebens, Und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; Denn er thut große Thaten, Und nimmt sich aller Mächtigen an.

4. Bis zu des Alters Ta-

gen, Will ich dich haben, tragen, Und dein Erreter seyn! Dieß hat mir Gott versprochen; Hat nie sein Wort gebrochen; Des will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter Mich tragen; mein erhaltet Ist gütig und gerecht. Bin ich gleich schwach und müde; Bey ihm ist Trost und Friede; Er steht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig langen Stunden Hab ich ganz übermunden; Ich bin dem Ziele nah; Dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden Erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis meines Gottes Wille Mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende Stuk ich in Jesu Hände; Denn er hat mich mit Gott versöhnt.

Lied der Herrschaft.

In eigener Melodie.

663. Durch dich, o Gott! Bin ich, was ich bin, Und es ist deine Gabe, Daß ich

als herr, so viel gewinn
Von meinen brüdern hab
be. Sie loben ihre kräfte
te mir: Dieß, höchster
Herr! verdank ich dir.

2. Mich zu beglücken, das
nen sie, Verzehren ihre
kräfte, Und dulden gern
des lebens müh, In mei-
nem hausgeschäfte. Laß
dieses vorrechts fromm
mich freun, Nie hart, nie
stolz, nie lieblos seyn.

3. Auch der geringste
diener ist Bestimmt zum
engen leben. Für ihn und
mich hat Jesus Christ Stach
in den tod gegeben, Vor
deinem richtstuhl hat mein
knecht Mit mir vereinst ein
gleiches recht.

4. Gott! präg' dieß mei-
nem herzen ein. Als brü-
der ihn zu lieben, Laß im-
mer mich beflissen seyn;
Ihn aber nie betrüben,
Das er nicht, wenn ich
ihn bedräng, und krank, um
rache zu dir schrey?

5. Laß mich ihm seine sau-
re pflicht Durch gütig-
keit veräußen. Er soll,
wenn hülf ihm gebriche,
Sie stets von mir ge-
nießen. Ich will ihm,
wenn er fehlt, verjahn;

Und, wird er krank, sein
pfleger seyn.

Lied eines Bedienten.

Mel. Zu allen meinen thaten

664. Du Schöpfer,
aller dinge,
Schuffst hohe und geringe;
Auch ich bin, Vater, dein.
Du klessst hier auf erden
Mich andern dienstbar
werden; Laß mich damit
zufrieden seyn.

2. Ich soll den menschen
dienen; Allein gehorch ich
ihnen, So folge ich auch
dir. Drum laß der herrs-
chaft willen Mich getreu
und treu erfüllen, Denn
dieß verlangest du von
mir.

3. Nie will ich mürrisch
klagen, Mein joch will ich
gern tragen, So lang es
dir beliebt. Mit dankba-
rem gemüthe Verehr ich
deine güte, Wenn sie gleich
mir nur wenig giebt.

4. Geduldig will ich lei-
den; Die herrschaft nicht
beneiden, Mich ihres glücks
erfreun. Mit ehrfurcht sie
zu lieben, Im fleisse mich
zu üben, Dieß soll stets
mein bestreben seyn.

5. Nie will ich sie betrü-
gen;

gen; Rechtthun sey mein
vergnügen, Und freude
jede pflicht. Wo ich auch
bin und wandle, Bey al-
lem, was ich handle, Bin
ich vor Gottes angesicht.

6. Der Gott der herrn
und knechte, Der gütige
und gerechte, Verschelte
an beyde heil. Der nie-
drigste auf erden kann
groß im himmel werden,
Und hat an Gottes reiche
theil.

7. Auch mich wird er be-
lohnem; Bey ihm werd ich
hort wohnen, Und mich
mit engeln freun. Laß
mich, Gott, dies ermessen,
Nie deiner hier vergessen;
So werde ich einst selig
seyn.

Um den görtlichen Bey-
stand und Segen zu den
Berufgeschäften.

Mel. Wenn Gott der Herr.

665. In Gottes na-
menfang ich
an, Was mir zu thun ge-
bühret. Mit Gott wird
alles wohl gethan Und
glücklich ausgeführt. Wer
Gott vertraut und fleißig
ist, Der bringt, was er zu
thun beschließt, Nach sei-
nem wunsch zum stande.

2. Gott ist es, der das
wollen schafft, Er würkt
auch das vollbringen; Er
gibt zur arbeit muth und
kraft Und läßt sie uns ge-
lingen. Sie mag, so schwer
sie will, auch seyn, So muß
sie dennoch uns gedulden,
Wenn er uns hilfe und
seegnet.

3. Allmächtiger Gott,
stärke mich, Gib zum be-
rufsgeschäfte, Denn ich
vermag nichts ohne dich,
Die nöthigen leibeskräfte,
Verleih auch weisheit und
verstand, Daß ich die wer-
ke meiner hand, Wie sich
gehört, treibe.

4. Regiere mich durch
deinen Geist, Den müß-
iggang zu meiden; Was
mich mein stand verrich-
ten heißt, Das laß mich
thun mit freuden; Hilf,
daß ich im berufe treu,
Und willig dir gehorsam
seyn; Auch gern dem näch-
sten diene.

5. Sey heut und allezeit
bey mir. Die werke mei-
ner hände Befehl ich,
treuer Vater, dir! Hilf,
daß ich sie vollende Zu
deines namens herrlich-
keit, Und gieb, daß ich zu
sei

seiner zeit Des heiffes lohn empfangen.

Um Gesundheit.

Mel. Zu dich hab ich gehoffet.

666. Dank sey, o bester Vater, dir, Denn du hast die gesundheit mir bewahrt und auch gegeben. Dies theure gut Ist dein geschenk; Und du erhältst mein leben.

2. Erhalt es ferner väterlich; Gefällt dir, so behüte mich Vor krankheit und vor schmerzen, Und laß mich auch Durch eigne schuld Dies Kleinod nicht verscherzen.

3. Ein gleicher muth in freud und leid, Zu lebner sinn und mäßigkeit, Und ordnung in geschäften, Dies stärk den leib, Und laß mich ihn Durch laster nie entkräften.

4. Bleib, daß ich meines lebens kraft, Die deine güte mir verschafft, Zum guten zweck anwende, Und meinen lauf In deinem dienst Zum heil der welt vollende.

5. Doch schickst du mir auch krankheit zu, So gib geduld und seelenruh, Und

laß mein gut gewissen, Daß du an mir nicht bosheit strafft, Mein herbes leid versüßen.

6. Kommt endlich einst mein tod herbey, So gieb Herr, daß er selig sey, Vergieb mir meine sünden, Und hilf mir dann In meinem letzten kampff Auch glücklich überwinden.

Lied eines Kranken.

Mel. Es ist gewißlich an der

667. Erbarme meiner dich, o Gott, Wie aller andern Kranken. Auf dich seh ich in meiner noth; Laß mein vertraun nicht wanken. Verleihe mir gelassenheit, Und sey aus väterhuld bereit, Zu trösten und zu helfen.

2. Belohne, treuer Vater, die, Die liebreich meiner pflegen! Für ihre treue segne sie Mit deinem besten seggen! Bleib, wein zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reizt, mit freudigkeit, Die leidenslast zu tragen!

3. Soll etwa diese krankheit mir Nun bald das leben rauben; Herr, mein Gott, ich ergeb mich dir;

295

Nur

Nur gib, daß sich im glau-
ben Mein herz fest an den
Heiland hält, Und durch
den tod ich aus der welt
zum himmel übergehe.

4. Doch willst du die ge-
sundheit mir Aus gnaden
wedergeben, So widme
ich auch ferner dir Aus
dankbarkeit mein leben.
Stets deiner güte eingedenk,
Will ich, o Vater,
dies geschenk Zu deiner
ehr anwenden.

5. Du siehst, wie wenig
ich vermag; Du wollest
selbst mich leiten, Und mich
auf meinen letzten tag
Durch deinen Geist berei-
ten. Als denn kann ich zu
jeder zeit, Wenn es dein
wille mir gebeut, Betrost
und selig sterben.

Met. Es ist gewislich an der.

668. O Gott, dein
weiser wille
ist, Daß ich dies leid nun
trage. Doch weiß ich, daß
du vater bist; Von dir
kommt glück und plage.
Dir ist mein ganzer schmerz
bekannt, Mein leben steht
in deiner hand, Du zäh-
lest meine tage.

1. Was mich beglückt, hab
ich von dir; O wie so viele

freuden Verschaffte dein
ne güte mir! Sollt ich
denn auch nicht leiden,
Was, wie du willst, ich
dulden soll? Ich will es;
weder weh noch wohl Soll
mich von dir je scheiden.

3. O starke mich und laß
nicht zu, Daß ungeduld
mich fränke; Gib deinen
Geist mir, der mir ruh
Für meine seele schenke;
Den Geist, der stark in
schwachen ist, Daß ich an
dich, o Jesu Christ! In
froher hoffnung denke.

4. Die stacht von meiner
lebenszeit, Laß mich, mein
Gott! erwägen. Der todes-
nacht, der ewigkeit Eil ich
sehr schnell entgegen. Als
denn, wenn dies mein
geist bedenkt, Sich von
der welt zum himmel
lenkt, Wird mir mein
schmerz zum seegen.

5. Ja, Gott! ich wende
mich zu dir, Dir will ich
mich ergeben; Schenk
wahren ernst und weisheit
mir, Zu ehren dir zu leben.
Hilff mir, daß ich die welt
verschmäh; Nur auf dich
und den himmel geh Mein
wunsch und mein be-
streben.

6. Laß

6. Laß mich dir jeden Augenblick In meinem Leben weihen; Kein zeitlich weh, kein irdisch Glück Laß meinen Geist zerstreuen. Nichts was die Welt liebt und verehrt; Nur das Glück, welches ewig währt, Muß und kann mich erfreuen.

7. Verhüte, daß der Krankheit Schmerz Mir unerträglich werde. Erquicke mein verzagtes Herz. Ach auf der ganzen Erde Ist keiner, der mir helfen kann; Drum nimm dich meiner halbdreht an, Und mindre die beschwerde.

8. Und naht bereinst meine ende sich, So darf ich es nicht scheuen Vereint mit dir, gestärkt durch dich, Kann ich mich seiner freuen. Ich glaube: du wirst durch den Tod Von aller angst, gefahr und noth Aus gnaden mich befreien.

Bey a. fleckenden Seuchen.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet.

669. Du, Gott, bist unsre hülf und macht. Wenn uns dein auge nicht bewacht:

Wer wacht, der hilf uns armen? Drum sehen wir, o Herr, zu dir: Du wollest dich erbarmen!

2. Der seuchen gift verbreitet sich Weit um uns her; erbarme dich; Laß uns nicht plötzlich sterben! Entferne den tod Der uns bedroht; Entreiß uns dem verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Vertilge uns nicht In unbekanten sünden!

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort; Hier weinen wittwen; Ältern dort; Und da verwaiste kinder. Die seuch erreicht Auch den, der flucht; Den frommen, wie den sinder.

5. Desß alles sind wir werth: doch wir Beklagens, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben! Wir wollen gern Dir, unserm Herrn, Gehorchen und die leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen, duld und schon, Und

Und

Und laß uns trost erschei-
nen! Der plage wehr, Und
laß uns, Herr, Nicht län-
ger hülflos weinen.

7. Die, welche sterben,
bring zur ruh, Und die
noch leben, mollest du Er-
retten und bewahren. Laß
sie, o Gott, Bald in der
noth, Wie gern du hilffst,
erfahren.

8. Das ganze voll fro:
lockt dir dann, Und betet
dich, Erretter, an, Und preis-
sen deine gnade; Dann
wandeln wir, O Gott, vor
dir Mit freuden deine
pfade.

Nach der Krankheit.

Mel. Wenn wir in höchsten.

670. **M**it demuths:
voller dank,
begier Schwingt sich mein
herz hinauf zu dir. Ach
wende, Gott! dein ange-
sicht Vom opfer meines
dankes nicht.

2. Du bist es, der mir
hülfe schaffst; Du schenkest
mir jetzt neue kraft; Und
ich soll nach der krankheit
pein Gesund und frohes
muthes seyn.

3. Sieh, Herr! mein
danklied gnädig an, Das
dich durch nichts erheben

kann; Als durch den eifer,
die allein Getreu bis in
den tod zu seyn.

4. Doch ach wie leicht
entferne ich Hier von dem
rechten wege mich! Herr,
zeige mir die rechte bahn,
Die mich zum himmel füh-
ren kann.

5. Ersticke durch dein
wort in mir Die weltlust;
ziehe mich zu dir, Und len-
ke mein gemüth dahin,
Wo ich einst ewig bey
dir bin.

6. Für meine zukunft sorg
ich nicht: Sen du nur mei-
ne zuversicht. Ich weiß,
daß, was mich schmerzt
und kränkt, Dein wink zu
meinem besten lenkt.

7. Du sorgst für mich und
deine treu Wird für mich
alle morgen neu. Du halffst
mir vormals auf mein
stehn; Und dieß wird künf-
tig auch geschehn.

8. Leb ich, so leb ich dir al-
lein, Und wessen werd ich
sterbend seyn? Mein glaube
sagt mir: ich sey dein, Und
werd es ewig, ewig seyn.

Mel. Von Gott will ich nicht.

671. **I**ch lobe dich
und singe,
Herr! deiner liebe rath,
Die

Die mir so große dinge
Bisher erwiesen hat. Dich
preisen ist mir pflicht. Ich
will mein neues leben
Dir ganz zu eigen geben;
Mehr hab und kann ich
nicht.

2. Wie schmerzvoll war
ich armer! Du hörtest
mein geschrey; Du warst
mein erbarmen, Und
stundst mit trost mir bey.
An mir auch tharst du
kund. Du kunnest uns
das leben leicht nehmen,
leicht auch geben; Und
machtest mich gesund.

3. Dein zorn hat bald ein
ende, Straft nicht nach
unser schuld. Du reichst
uns deine hände, Und hilfst
aus vaterhuld. Dich jam-
mert unser schmerz. Wer-
geht die nacht im weinen;
Früh muß die sonne schei-
nen, Und freud erquickt
das herz.

4. Des todes angedenken
Hast du mir erst erneut,
Den geist auf dich zu len-
ken; Nun mich mit hülff
erfreut. Herr! nie verges
ich dein. Ich will nie in den
plagen An deiner huld
verzagen, Im glück mich
deiner freun.

Nach der Abwendung
ansteckender Seuchen.

Mel Ein lammlein geht und.

672. Für deine hülff
wollen wir,
O Gott, dir nun lobsin-
gen: Der geist und mund
soll dir dafür Des danks
fest opfer bringen. Du
hast uns in der ster-
bensnoth So treu beschüs-
set, daß der tod uns nicht
dahin gerissen: Wofür wir
alle lebenslang Dir, o
Gott Vater! preis und
dank Von herzen sagen
müssen.

2. Wir waren vormals
allzumahl Von der gefahr
umgeben; Stets mußten
wir in angst und quaal, In
gram und sorgen leben.
Der menschen zahl nahm
timmer ab; Der fand
hier, jener dort sein grab;
Die heilkunst war verge-
bens. Nichts trieb der feu-
chen macht zurück; Es
sahen uns jeder augenblick
Der letzte unsers lebens.

3. Zu dir, du menschen-
retter, schrien Wir mit
verzagten herzen. Du hbr-
test uns; die seuchen
fliehn, Du heilest unsre
schmerzen. O Gott, voll
gnade

he und geduld; Nach unsrer
freier übertretung; schuld
hast du uns nicht geloh-
net. Dein vaterherz er-
barmte sich; Gezüchtigt
hast du väterlich, und vä-
terlich verschonet.

4. Du hast uns von der
noth befreit; Drum wol-
len wir dich loben. Sey
nun und bis in ewigkeit
Von deinem volk erhoben!
Es bete dich, Erretten, an;
Ein jeder, wet nur danken
kann, Verehre deinen
namen, und sage: Gott ist
unser Gott! Frolockt! er
hilft uns in der noth! Fro-
lockt ihm! Amen! Amen!

Um Frieden.

Mel. Es ist gewißlich an der.

673. Herr Gott, wir
preisen deine
macht Mit freudigem ger-
müthe! Du hast bisher
für uns gewacht, Du hast
aus großer güte Vorfrie-
gen, vor gefahr und noth,
Die dein zorn strecken sün-
dern droht, uns väterlich
beputet.

2. Werth ist es unsrer
sünden schuld, Daß du
mit strafe lohnest; Doch
ist weit größer deine huld,
Womit du unsrer schonest.

Durch deine gnade ma-
chest du, Daß wir in sicher-
heit und ruh Bis hieher le-
ben können.

3. In unserm lande bligt
kein schwert, Unschuldi-
ge zu tödten; Es ist von
feinden unversehrt, Und
fren von krieges nöthen;
Uns schreckt nicht der feind
de truf, Dein gnädiger
und starker schuß Entfernt
von uns die plagen.

4. Laß, Höchster, deine
vaterreue Auch künftig
uns bewahren. Steh, o
Allmächtiger, uns bey;
Beschütz uns vor gefahren.
Behüt uns, gnadenreicher
Gott, Besonders vor der
kriegen noth; Behüt auch
unsre grenzen.

5. Lieb allen mächtigen
den himm, In frieden zu re-
gieren; Und alle menschen
laß forthin Ihr leben also
führen, Daß sie in ruh
und sicherheit, Was ihnen
deine huld verleihet, Auch
froh genießen können.

In der Dürftigkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

674. Mein, murren
will ich nicht,
Herr, meine zubericht!
Daß ich nur wenig habe.

Des

Des glückes größte gabe
Für dieses pilgerleben,
Hast du mir, Herr! ge-
geben.

2. Mir ward das beste
theil: Du bist mein trost
und heil! In trübsal, die
ich leide, Ist Jesus meine
freude. Ward mir nicht
viel beschieden, Ist doch
mein herz zufriedem.

3. Mein Heiland, freund
und Herr, Wie arm, wie
arm war der! Wie viel
hat der gelitten, Eh er
ganz ausgestritten, Und
er hat alle plagen Mit hel-
denmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine
schmach, Als jünger wil-
lig nach; Und für den an-
dern morgen Will ich nicht
heidnisch sorgen. Er wird
bey guten leuten Mir mei-
nen tisch bereiten.

5. Der armuth bürd ist
schwer. Kanns seyn; so
hilf mir, Herr! Von ih-
ren harten plagen. Soll
ich sie länger tragen: Laß
dieser last beschwerden
Mir nicht zum fallstrick
werden.

6. Nicht ewig währt mein
leid, Es kömmt die ret-
tungszeit! Muß ich hier

thränend darben, Dort
erndt' ich reiche garben;
Muß ich hier mangel le-
den, Dort werd ich satt
von freunden.

Mel. Mein herz und sinn den.

675. Du weißt es,
Gott, zu dem
ich fleh und klage: In müß
und noth vorbring ich mei-
ne tage; In sorgen, Kum-
mer, angst und dürstig-
keit Verstießet meine gan-
ze lebenszeit.

2. Du willst es, Gott!
untadlich ist dein wille;
Du bist der Herr, und
meine seel ist stille! Gewiß
du führst mich dennoch
väterlich, Das trau ich dir,
und deß getrdst ich mich.

3. Wenns nützlich mir,
und wenn es deiner ehre,
Allwissender! gemäß ge-
wesen wäre: So hättest
du mit milder vaterhand
Mir lieber mehr an gütern
zugewandt.

4. Was hülfz, hätt ich die
ganze welt gewonnen, Und
wäre nicht aus der gefahrt
entronnen, Daren man
leicht durch güter dieser
welt Bey ihrem überfluß
und misbrauch fällt?

5. Du sahst vielleicht, ich
würd'

würd' in guten tagen Nicht
mehr nach dir und deinen
rechten fragen, Mich stolz
erheben, dir mein hertz
nicht weihn, Und nur der
irdischen gaben mich er-
freun.

6. Du sahst, es würd' die
lieb in mir ersterben; Ich
würd' die zeit in müßig-
gang verderben, Das eit-
le leben, und in sicherheit
Nicht sorgen für das glück
der ewigkeit.

7. Gott! wenn ich dieß
aufrichtig überlege, So
preis' ich dich und ehre dei-
ne wege. So viel gefahren
schwebten über mir; Er
rettet hast du mich; das
dank ich dir.

8. Viel seegen ist mir auch
noch überblieben: Ein gu-
ter ruf, und freunde, die
mich lieben, Gesundheit,
stärke und gewissenruh.
Wie gnädig, o mein treuer
Gott, bist du!

9. Sollt ich dir nicht von
ganzem hertzen danken?
Darf mein vertraun auf
deine güte wanken? Gott!
deine huld ist noch auf mich
gericht', Und du verlässest
deine kinder nicht.

10. Ich bins gewiß, du

wirst mir ferner geben,
Was nöthig ist zu diesem
armen leben. Von dir, der
so viel tausende ernährt,
Wird mir auch leicht, was
ich bedarf, gewährt.

11. Nun fördre du die
werke meiner hände; Zur
arbeit gieb mir kräfte bis
ans ende; Sey du mein
trost in meiner prüfung-
zeit. Reich werd' ich einst
bey dir in ewigkeit.

Bey Verfolgungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott,
676. Ist Gott für
uns; was
kann uns schaden, Ob sich
uns alles widerseht?
Denn sind wir nur bey
Gott in gnaden, So blei-
ben wir stets unverleht.
Wer Gott hat, der hat im-
mer schutz; Er bietet allen
feinden trutz.

2 Ist Gott mit uns;
wird aus dem feinde Gar
oft der allerbeste freund.
Und haben wir nur Gott
zum freunde; Was schu-
det uns der ärgste feind?
Gott hintertreibet allen
rath, Der trug und falsch-
heit in sich hat.

3. Ist Gott für uns, darf
uns denn grauen Wenn
sturm

sturm und wetter blizt und kracht? Er hilfft uns, wenn wir ihm vertrauen, Und machet tag aus finsterner nacht. Sein schuß ist, wo er ist, nicht fern; Er rettet und behütet gern.

4. Ist Gott in uns; so wohnt im herzen Durch seine kraft ein heldenmuth; So spürt man trost in allen schmerzen, Und hält das übel auch für gut. Gott und ein gut gewissen macht, Das man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? Er will für, mit, bey, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen klagen! Ich traue meinem Gotte allein, Und biere allen feinden trug! Ich habe Gott: Gott ist mein schuß!

Bey Landplagen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

677. **E**s züchtigt deine hand, O Höchster, jetzt das land. Zu deinem vaterherzen Erhebt in bitterm schmerzen Sich das geschrey der armen; Erhör es mit erbarmen.

2. Du siehst des landes noth, Sie kam auf dein

gebot. Du kannst uns vor den stürmen Der trübsal leicht beschirmen. Du darfst es nur gebieten; So hört sie auf, zu wüthen.

3. O Herr, wir murren nicht; Gerecht ist dein gericht Bey allem, was wir dulden; Denn groß sind unsre schulden, Und du bestraffst uns minder, Als wirs verdient, wir sündler.

4. Doch, Vater, deine huld Ist größer, als die schuld. Gedenke an die deinen, Die reuend vor dir weinen; Gedenke mit erbarmen An die gebeugten armen!

5. Verkürze, gnädiger Gott, Die dauer unsrer noth! Laß, die voll angst dir stehen, Trost und erleichterung sehen; Verwandle alle leiden In neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller welt, Es dir noch nicht gefällt, Die trübsal zu entfernen, So stärk uns, daß wir lernen, Mit ehrfurchtsvollem schweigen Vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine züchtigung leit uns zur besserung!

Re

laß



Lasse die sichern schrecken,
Die schlafreigen erwecken,
Auf dein gebot zu mer-
ken, Und redlich fromme
stärken.

8. Wenn dich das hertz
nur liebt, So wird, was
uns betrübt, Uns doch
zum heil gedeihen. Wer
beiner sich kann freuen,
Dem wird auch deine gna-
de Zum licht auf dunklem
pfade.

9. So stärke denn das
hertz, Das auch im größe-
ren schmerz Es nie an-
muth uns fehle; O sprich
zu unsrer seele: Getrost!
Dich soll kein leiden Von
mainer liebe scheiden.

10. Um schluß von un-
serm lauf, Dann klärt sich
alles auf; Dann wird die
ansicht better, Dann
thrant kein auge weiter;
Und dieses lebens leiden
Verwandeln sich in freu-
den.

Hey der Dürre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

678 Herr, allerhöch-
ster Gott Im
himmel und auf erden!
Dem wolken, luft und
wind Allzeit gehorsam
werden, Was du befehlst,

geschieht; O laß auch un-
ser stohn Durch dich, All-
mächtiger, Jetzt in erfül-
lung gehn.

2. Wir bitten kindlich
dich Um deinen vatersee-
gen; Erfreu aus gnade
uns Mit einem milden re-
gen. Staub ist jetzt unser
land, Erstorben jede flur;
Es schmachtet feld und
thier; Es trauret die na-
tur.

3. Ach freylich haben wir
Durch unsre große sünden
Verdient, daß du uns
strafft: Doch laß uns gna-
de finden. Vergieb uns
unsre schuld; laß deine
hülfs uns sehn, Und unsrer
hebet frucht Für dürre
nicht vergehn.

4. Besenche berg und
thal, Erfrische ihre fel-
der! Dein regen trauße
sanft Auf wiesen, gärten,
wälder. Erquick, was blö-
het Seelchzet hat, auß
neu, Das jede creatur
Sich deiner huld erfreu.

5. Dein wort ergieß sich
auch, Gleich einem milden
regen, In unser mantes
hertz Mit tausendfachem
regen. Der frommen nur
kann sich, Gott, deiner
güte

güte freun; O laß an tu-
genden Uns immer frucht-
bar seyn.

Dank für den verliche-
nen Regen.

Mel. Nun lob mein seel, den.

679. Ein milder re-
gen sinket
Erquickend auf die dürre
flur. Wie labr sie sich! wie
trinket Ihn die verschmach-
tende natur! Die sanften
ströme fühlen Der lüfte
weites meer; Und die ge-
schöpfe fühlen Sich nicht
mehr träg und schwer.
Gott spricht: das seufzen
schweiget, Und hiß und
dürre fliehn! Der from-
men danklied steigt Hin-
auf und preiset Ihn.

2. Mit muß im angeßich-
te Beschau des ackers herr
seln feld. Erquickt hat
Gott die fruchte, Er, der
versorger seiner welt. Er
frischet sind die ähren,
Vom mark der erde voll,
Das vieh und menschen
nähren, Und sie erfreuen
soll. Weit schallt es ins ge-
filde: Gott ist's, der re-
gen schickt! Auf! preiset
seine milde! Die erde ist
erquickt.

3. Gott! laß uns nicht

vergebens Die gaben dein-
rer hand empfahn; Uns
dir, du quell des lebens,
Nicht fruchtlos und un-
dankbar nahn. Du sen-
dest thau und regen, Siebst
milden sonnenschein; Du
eilst, mit deinem seegen
Uns alle zu erfrean. Laß
uns es nie vergessen, Wie
väterlich du liebst, Daß
du uns, was wir essen, Und
was wir trinken, giebst.

Bey anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott, der Herr nicht.

680. O Gott! du
kannst den
himmel ganz Mit schwar-
zen wolken decken; Und
auch den heitern sonnen-
glanz Bald wiederum er-
wecken; Ach halt den re-
gen jezt zurück, Und laß
der sonne frohen blick Uns
nach der angst erfreuen.

2. Die felder trauren
weit und breit, Die saar
und fruchte leiden; Die
gar zu viele feuchtigkeit
Erstickt der fluren freuden.
Dein seegen, den du uns
gezeigt, Der sich betrübt
zur erde neigt, Will lei-
der! ganz verderben!

3. Herr! untre große mis-
sethat Hat dieses wohl

verdienen; Jedoch erzeig
uns deine gnad, Weil uns
dein Sohn versühnet. Wir
nahm zu dir voll reue nun;
Wir wollen ernstlich buße
thun Und unser leben bes
fern.

4. Gedenk, o Gott! an
deine treu, Und laß uns
hülfe sehen. Mach deine
gnade bey uns neu, Um
die wir kindlich stehen.
Wie hält sich deine freund
lichkeit So hart bey dieser
schweren zeit? Du bist ja
unser vater.

5. Gieb uns, o gnaden
reicher Gott, Den heitern
schein der sonne. Ver
wandle trauren, nacht
und noch In freude, licht
und wonne. Beweise jehr,
daß deine treu, Bereit,
uns bezustehen, sey, Und
du auch helfen könnest.

Dank für den Sonnen
schein nach dem anhal
tenden Regen.

Mel. Nun danket alle Gott.

681. Mit deinem
jorn, o Gott,
Bereint sich stets die liebe;
Ach alles um uns her War
fürchterlich und trübe.
Sehr lange strahlte nicht
Der sonne heitrer glanz,

Und ängstlich klagten wir:
Vergißt du unser ganz!

2. Doch du vergaßst uns
nicht; Du hast bey unserm
sehen Mit deiner vater
huld Auf uns herab gese
hen; Die dümste und den
sturm Durch deine macht
zerstreut, Und uns durch
heitre luft Und sonnens
schein erfreut.

3. Wir preisen dich, o
Gott, Mit freudigem ge
mütze. O sorg auch künf
tig noch Für uns mit va
tergüte. Gieb uns zur
rechten zeit Thau, regen,
sonnenschein. Wir wollen
dir dafür Von herten
danfbar seyn.

Bey dem Donnerwetter.
Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

682. Es donnert!
Gott, wie
schrecklich ist Des himmels
mitternacht! Es blitzt, es
donnert! Gott, du bist!
Und groß ist deine macht!

2. Gott donnert in des
sünders ohr: Der sündler
hörts und jagt; Hebt zit
ternd kaum sein aug em
por, Wenn das gewissen
sagt:

3. Gott, der dich schuf,
ernährt und schützt, Viel
gutes

gutes dir beschert; Gott, welcher nun am himmel blüht, Der ward von dir entehrt.

4. Er kennt dein herz und weiß dein thun; Sein wille muß geschehn; Erschlüge dich sein donner nun, Wie würd' es dir ergehn?

5. Noch diesesmahl ver-
schone, Gott, Der unbußfertigen. Du willst ja nicht der sündertod; Für recht laß gnad ergehn.

6. Lieb ihnen zur befeh-
rung zeit, Und trage noch geduld; Und sehn sie um barmherzigkeit, So tilge ihre schuld.

7. Vor deines Gottes majestät Erzittere nicht, o christ, Wenn er in donners wolken geht, Und um sich blize schießt.

8. Und wenn sein don-
nerndes geschütz Des frev-
lers herz erschreckt, So wisse, daß dich vor dem bliz Sein starker schuß be-
deckt.

9. Sprich: wenn mein Gott mich tödten will; Ge-
recht ist sein gericht! Er ist der Herr, ich halte still, Und laß im tod ihn nicht.

10. Des donners könig

ist mein freund: Wenn er mich schnell entrückt, So weiß ich, daß ers gnädig meynt, Und ewig mich be-
glückt.

11. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt; Steht, wenn der sündertod flieht.

Mel. lobt Gott, ihr christen, alle.

683. In wolken hüllt sich, Ein wetter Gottes dräut; Ich bebe nicht; ich freue mich, Herr, deiner herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; Du bist der menschen freund. Nicht blasser sey mein angesicht, Wenn uns der bliz erschein-
t.

3. Dem sündertod nur, der dich nicht kennt, Dem bist du fürchterlich; Dem aber, der dich vater nennt Zeigst du dich väterlich.

4. Du seegnest uns durch kalt und hiß, Durch nacht und sonnenschein. Auch regen, ungewitter, bliz Muß für uns seegen seyn.

5. Er reiniget die luft der bliz, Daß man frey

athmen kann. Du kühlst dadurch die schwüle hitz, Und machst dem regen bah.

6. Lieb, daß wir uns nicht knechtisch scheun, Wenn uns ein wetter droht. Ge- trost kann, wer dich lieber, sehn. Du bist die lieb, o Gott.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

684. Des donners schreckendes gebrülle Wird schwächer, und die blize fliehn. Bald schmückt bey ange- nehmer stille, Der sonne glanz das feuchte grün. Mensch! fordert dieß nicht deinen dank Und deinen frohen lobgesang?

2. Auf, seele! preise den erretter, Der seine große kraft bewies; Den starken Gott, der sich im wetter So majestätisch hören ließ; Der selbst des blißes stralen lenkt, Und dann auch gnädig an uns denkt.

3. Nimm mit bewund- rung seine güte Im bliß und ungewitter wahr. Dem frohen forschenden gemüthe Stellt sich ein großer schauplatz dar Von

ungezählter seegensspur, Zum besten aller kreatur.

4. Wenn, bey erhöhter düste glühen Sowol die menschen, als das vich, Den odem matt und fet- chend ziehen: Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränkt durch den regenguß, Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vogel frohes heer Verkündet des erhalters eht.

6. Gott! wie bringt uns so reichen seegen Der bliß herab aus deiner hand! Er bahnt den weg wohl- thätgem regen; Und frucht- barkeit strömt auf das land. Dir werde, wader freyer jagt, Von christen freudig dank gesagt!

7. Sprichst du, o Gott! nicht mehr aus wettern; Bleibst du doch schrecklich für und für. Droht gleich kein bliß uns zu zerschmet- tern, So bleibe doch die furcht vor dir! Bist du Herr! meine zuversicht; So

Co

So schreckt mich bliz und
donner nicht.

Vor der Reise.

Mel. Aus tiefer noth ruf ich zu

685. In deinem nam
mein Gott! Schick ich
mich jetzt zur reise: Be-
wahr mich vor gefahr und
noth, Zu deines namens
preise. Herr! seel und leib
befehl ich dir, Nebst ehr
und gut, und was du mir
Auf dieser welt gegeben.

2. Schick deinen engel
vor mir her, Den weg
mir zu bereiten; Befehl
daß er dem ungluck wehr,
Und allen bösen leuten.
Nimm, Vater! meiner
gnädig wahr, Daß keine
angst, verlust, gefahr An
seel und leib mir schade.

3. Gib mir nach deiner
großentreu, Daß ich stets
christlich wandle, Behut-
sam, klüglich und dabei
Gewissenhaftig handle.
Regier und leite meinen
pfad; Verleih mir seegen,
muth und rath Zu meinem
thun und lassen.

4. Bring mich gesund,
zur rechten zeit, Zu den
geliebten meiner! Erhal-
te sie, schütz sie vor leid!

Mit d, Herr! der tag er-
scheinen. Da wir uns frö-
lich wiedersehn; Wie wol-
len wir dich froh erlöhn,
Und deiner güte danken!

5. Laß mich mein pilgers-
leben hier In deiner suchte
stets führen! Wo hülfe
noth ist, hilf du mir! Laß
deinen Geist mich führen!
Und end' ich meine pilger-
bahn, So nimm mich dore
mit ehren an; Bring mich
zu deiner ruhe!

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott

686. Dank dir, o
Vater mei-
nes lebens! Du hast mich
froh zurückgebracht. Ich
stehte nicht zu dir verge-
bens; Du hast mich vä-
terlich bewacht. Dein
schutz und schirm war über
mir; Durch deine gnade
bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder
mit den meinen Mich bot-
ner gut und hülfe freun;
Mit ihnen mein gebet ver-
einen; Dir meines dank-
tes opfer weihn. Mein
thun gelang, o Gott, durch
dich; Du schütztest, du be-
glücktest mich.

3. Gesundheit hast du mir



verstehen, Und alles, was sonst nöthig war, Geseegnet hast du mein bemühen, Und mich behütet vor gefahr. Erfahren hab ich jeden tag, Was deine gut und kraft vermag.

4. Sey ewig, Gott, sey hoch gepriesen; Denn wie viel gutes hast du mir Auf meiner reise nicht erwiesen! Mein armes lob gefalle dir! Ich will mein wohl auf dich nur bauen; Es ist so gut, dir, Herr, vertraun!

Christliche Gesinnungen gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

687. Wenn menschen streben, dir an gute Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und trost erfreun: Mit reichem seggen seegne dann, Die ich nicht wieder seegnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit; Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott, erfreut; Mit welcher innbrunst mein gebet Für

sie zu dir, mein Vater, steht!

3. Ich will mich aller ihrer freuden, Und ihrer glücks von herzen freuen; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wie ich kann, ihr tröster seyn; Und, kann ich tragen ihre noth: Mit freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, Will über mein bedürfnis sie Mit meinen klagen nie beschweren, Stets sitzsam, überlässig nie; Wenn ihre hand auch andern giebt, Nie mißröthlich, neidisch, und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; Bessern, was ihr wunsch begehret; Erleichtern, was sie drückt, und lindern, Was sie bekümmert und beschwert: Frolocken will ich, Vater, dann, Wenn ichs durch deinen beystand kann.

6. Und, kann ichs nicht: o Gott, so dringe, Mein brünstiges gebet zu dir; Und, was sie wünschen, das gelinge; Denn, Herr, sie thaten wohl an mir.

Auf jeden komme freud
herab, Der freude giebt
und freude gab!

7. Umfasse sie mit deiner
gute, Und deine huld ver-
laß sie nie! Sey stets ihr
besser, und behüte Vor
widerwärtigkeiten sie;
Und, trifft sie doch gefahr
und schmerz: So tröst und
heile selbst ihr herz!

8. Im tode nimmi sie mit
erbarmen Zu deines rei-
ches erben an! Sie haben,
weil sie lebten, armen Mit
deinen gaben wohlgethan;
Und diese seh'n an deinem
thron: Groß, herrlich,
ewig sey ihr lohn!

**Christliche Gesinnungen
gegen Freunde.**

Mel. Nun sich der tag geendet.

688. Das glück ist
groß, das
Gott mir schenkt In einem
wahren freund, Der als
ein christ rechtschaffen
denkt, Und treu es mit
mir meynt.

2. Man rühmt den freund
in jedermann, Ist er auch
nicht ein christ. Das weiß
ich, daß ein Jonathan,
Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der
tugend hold, Besitzt er

mein herz. Ich geb' ihn
nicht für vieles gold, Theil
mit ihm freud und schmek.

4. Ich schmeck bes lebens
süßigkeit In doppelt star-
ker kraft, Wenn mich das
edle glück erfreut, Das so
ein freund verschafft.

5. Manch leid unvölcker
mein gemüth: Ich klage es
meinem freund, Fühl, daß
schon halb der kummer
flieht, Wenn er nur mit
mir weint.

6. Oft lindert mir sein
guter rath Des leidens
herben schmerz; Oft hilfft
er mir auch mit der that;
Und froh dankt ihm mein
herz.

7. Freymüthig, ohne bit-
terkeit, Straft er mich,
wenn ich fehl. Und eigne
unvollkommenheit hält er
vor mir nicht hehl.

8. Manch wort zu unsers
Gottes ruhm Red ich mit
ihm, vertraut; Und werd
in meinem christenthum
Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm
der zeit, Da uns, in jener
welt, Verklärt zum glück
der ewigkeit, Nichts mehr
am wohlseyn fehlt;

10. Da wir, vor Gottes
thron

thron vereint, Von allen
mängeln rein, Ihn sehn,
Den allerhöchsten freund,
Wie ihm uns ewig freun.

11. O Gott! mein Gott!
wie dank ich dir, Wenn so
ein freund mich stützt!
Ich bitte dich, erhalte mir
Dies glück stets unver-
letzt.

12. Laß andre auch so
glücklich seyn. Mehr
wahrer freunde zahl, Die
hier durch tugend sich er-
freun, Und dort am him-
melsmahl.

Mel. Jesu, meines lebens.

689. Vater! meine
seele schätzt
Einen freund, der tugend
liebt, Den mein gleicher
sinn ergötzt, Der sein
herz für meines giebt, Der
auch in der noth mich kan-
net, Den kein unfall von
mir trennet, Dessen bund
nach langer zeit Ohne reu,
wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und
erhalte Einen solchen treu-
en freund. Daß die liebe
nicht erkälte, Sey der sinn
in dir vereint! Laß den
argwohn nie uns quälen,
Neider ihres zwecks ver-
fehlen, Unsre lieb an a-

27833 R

278 R

sicht rein, Sanft und toel
die warnung seyn.

3. Meine schwachheit und
gebrechen Duld und bes-
tere mein freund. Wie
muß er durch kaltsinn rü-
chen, Was ihm unrecht
an mir scheint. Fehlt auch
er, will ichs ertragen;
Liebreich ihm die wahrheit
sagen, Gern ihm sein ver-
sehn verzeihn, Und zu die-
nen willig seyn.

4. Hast du mir den freund
gegeben, So erhalte, Gott,
ihn mir. Laß ihn immer
glücklich leben; Ihn em-
pfehllich gläubig dir. Laß
mich auch nicht mürrisch
klagen, Wenn in meinen
lebenstagen Du mir kei-
nen freund bestimmst,
Oder ihn mir wieder
nimmst.

Von dem heilsamen Ge-
brauche heiliger Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott

690. Noch sing ich
hier aus
dunkler ferne, Gott meh-
nes lebens! dir mein lied.
Wenn einst, weit über
alle sterne, Dich mein ver-
klärtes auge sieht: Dann
schallet dir, im jubelklang

Der

Der überwinder, mein gesang.

2. Wohl mir indes! du hörst mein lallen, Und nimmst, was ich jetzt singen kann, So schlecht es ist, mit wohlgefallen Vort deinem kinde huldreich an, Und meinem geiste zeugt dein Geist, Daß du mein treuer vater sehest.

3. Froh walle ich mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligthum. Da schallt in dir geweihten liedern Des dankes stimm zu deinem rühm; Und dann durchdringet meine brust Ein fromm gefühl von heilger lust.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Ergießet sich durch meinen geist, Wenn man vereint in heiligen chören, Gott, deinen großen namen preist; Dir ehre und anbetung bringt, Und aus des herzens fülle singt.

5. Oft hab ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht reine güt empfunden, Die dann durch meine seele drang. Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6. Ich habe mir die last der leiden Oft durch ein trostlied leicht gemacht, Und, statt des kimmers, ruh und freuden In mein beklommenes herz gebracht. Die hoffnung lebte wieder auf, Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Ist es schon seligkeit auf erden, Wenn man in liedern dich verehrt; Wie selig werd' ich da denn werden, Wo man der engel loblied hört! Da ist mein lied stets jubelklang, Stets dank, triumph und lobgesang.



Register der Gesänge.

Seite		Seite
	A ch, abermal bin ich	A uf! laßt uns Gott
310	gefallen	424
263	Ach, ach, nun ist mein	A uf meinen Gott verl.
286	Allenthalben sind	182
316	Ach Gott und Herr,	A uf meinen lieben
228	Ach Gott vom Himmel	429
366	Ach, höchster Gott,	A uf mein herz! des
365	Ach lehre mich, mein	165
122	Ach, sieh ihn dülben,	A ufrichtig, redlich,
378	Ach, wenn werd ich	542
96	Adam hat im paradies	A uf, schicke dich Recht
32	Allein Gott in der höh	97
329	Allein zu dir, Herr	A us deiner milben
262	Alle menschen müssen	548
529	Allen menschen und	A us deiner quelle,
541	Allen, welche nicht	31
532	Aller meiner brüder	A us freudigem gem.
451	Alles ist an deinem	609
465	Allmächtiger, des maj.	A us gnaden soll ich
98	Also hat Gott die welt	233
	Anbetungswürdger Gott	A us tiefer noch ruf ich
390	An dich, mein Gott!	318
312	An dir allein, an dir	
606	Auch diesen tag hab ich	B edenk, o mensch
77	Auch uns hat adams	279
169	Auf, christen, auf und	B estehl du deine
425	Auf, christen, bringet	432
75	Auf, christen, laßt uns	B egrabt den leib in
412	Auf, christen! preist	267
436	Auf deine weisheit	B ereite dich, o christ,
592	Auf dich, o Vater,	145
435	Auf Gott, und nicht	B eter an ihr menschen,
		42
		B et oft, o christ, und
		457
		B ewahre mich, Herr,
		371
		B ringt her dem
		426
		B ringt preis und
		166
		C hrist! alles was dich
		437
		D amit dein pilger
		383
		D ank dir, o Vater
		691
		D ank sen, o bester Vat.
		617
		D as amt der lehrer,
		551
		D as glück ist groß,
		633
		D aß ich dich, liebster
		322
		D aß mir mein werk
		510
		Dein